



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

475 (11.10.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155397)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Prämienlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Zeile 50 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 577
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 475.

Mannheim, Freitag, 11. Oktober 1912.

(Mittagblatt.)

Der Balkankrieg in Entwicklung.

Vor der Entscheidung.

In den heutigen ersten Morgenstunden hatte sich das Bild der Lage gegen gestern kaum verändert. Gestern nachmittags ist der Kollektivschritt der Mächte bei der Pforte unternommen worden. In Sofia hat gestern abend der Ministerrat stattgefunden, der die Antwort auf die Warnung Oesterreich-Ungarns und Russlands feststellen sollte, die heute den Mächten zugeht. Die Antwort ist zur Stunde noch nicht bekannt. Wie man sich gestern in Sofia vor dem entscheidenden Ministerrat den Gang der nächsten Ereignisse vorstellte, erfahren wir aus einem Telegramm der „Köln. Ztg.“, in dem es heißt:

Nach Beendigung des Ministerrats kann man das Ultimatum an die Pforte erwarten, das die Autonomie Mazedoniens unter Schutz und der Aufsicht der verbündeten Armeen verlangt. Trotzdem meint der Ministerpräsident Gschow, noch sei nicht jede Hoffnung auf den Frieden geschwunden, und der Minister Grogan erklärte, ein entscheidender Versuch auf die Türkei mit der Alternative, Autonomie oder gewaltsame Durchsetzung durch die Verbündeten könne noch den Frieden retten. Im übrigen glaubt niemand mehr an den Frieden.

Wenn ein solches Ultimatum an die Pforte ergeht, ist es natürlich um den Frieden gefährdet, die Kriegserklärung könnte gleich mitgeschickt werden. Die Erhebung der Forderung der Autonomie Mazedoniens unter Kontrolle der verbündeten Armeen würde natürlich ganz klipp und klar bedeuten, Bulgarien will unter allen Umständen den Krieg! Diesen Eindruck gewinnt man auch aus sonstigen Nachrichten, die heute aus Sofia vorliegen. Bulgarien will den Krieg, weil es ganz sicher auf Sieg und Beute rechnet. Wir verzeichnen noch folgende Nachricht:

Sofia, 10. Okt. Gemäß dem Beschluß der Kammer sandte der Ministerpräsident Gschow dem serbischen und griechischen Parlament brüderliche Grüße und den Ausdruck der Hoffnung, die aus verbündeten Alliierten im gemeinsamen Kampf gegen die türkische Tyrannei würden der Ordnung, Freiheit und Gerechtigkeit zum Siege verhelfen. Man behauptet hier, das Bündnis sei so fest, daß es ancheinend imstande sei, nicht nur während des Krieges jede Probe auszuhalten, sondern auch nach dem Sieg bei der Teilung der Beute. Jeder diplomatische Versuch, den Schiedsrichter zu spielen, werde den erbittertesten Widerstand finden. Der Bund zwischen Bulgarien und Serbien verleihe demnach eine völlige Union zu werden.

Wenn Bulgarien des Erfolges so sicher ist, so kann es das nur sein auf Grund der Erwartung, daß die Großmächte im Verlauf der Ereignisse nicht willens oder nicht fähig sein werden, den Balkanstaaten, falls sie siegen sollten, ernstliche Hindernisse zu bereiten oder ihre Ansprüche zu beschneiden. Man sagt sich wahrscheinlich in Sofia: die Großmächte wollen den territorialen Status quo auf dem Balkan anscheinlich erhalten, aber wenn wir mit unseren Verbündeten nun siegen, welche Macht soll oder wird dann einen Krieg auf sich nehmen, um uns die Eroberungen wieder zu entreißen und sie der Türkei zurückzugeben? Und wenn eine Macht — etwa Oesterreich-Ungarn — zu dem Ende einträte, würden die andern Großmächte es dulden? Oder nicht vielmehr zu Gegenaktionen schreiten? Stürmischen der europäischen Krise.

Es ist nun bemerkenswert — und das ist wohl das wichtigste Ereignis des Tages — daß auch Oesterreich-Ungarn immer genauer und schärfer die hier in Frage gestellten Eventualitäten ins Auge faßt und sich auf den Augenblick einrichtet, wo es als eine der meistinteressiertesten Balkanmächte selbständig seine Interessen im nahen Orient zu schützen gezwungen sein könnte. Die Donaumonarchie treibt heute Friedenspolitik, aber sie leugnet auch garnicht mehr, daß wenn alle Friedensmöglichkeiten unter den Großmächten erschöpft sein sollten, die Politik der Erhaltung der europäischen Türkei scheitern sollte, Oesterreich-Ungarn seine Balkanansprüche auch mit gepanzerter Faust durchzusetzen entschlossen sei. Graf Berchtold hat gestern in der ungarischen Delegation Erklärungen abgegeben, die zu den wichtigsten Dokumenten der sich entwickelnden europäischen Krise gehören werden.

Graf Berchtold erklärte, die gehaltenen Reden stimmten darin überein, daß seine Politik auch in dieser ersten Lage die Billigung der Delegation finde. Er dankte hierfür und erklärte, die Stellungnahme der Delegation beruhige ihn auch in der Richtung, daß der Weg, auf dem sich seine Politik bewege, der richtige sei und der öffentlichen Meinung des Landes

entspreche. Jede Bestrebung seiner Politik sei auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Die Monarchie habe an jeder Aktion teilgenommen, die diesem Ziele diene. Er sagte weiter: Die Monarchie nahm in der letzten Phase ihrer Politik im Verein mit den andern Großmächten für die Aufrechterhaltung des Status quo auf der Balkanhalbinsel Stellung. Unsere Politik ist auf dem Balkan nicht eine Eroberungspolitik. (Zustimmung.) Das bedeutet aber nicht, daß wir an den Ereignissen auf dem Balkan nicht interessiert sind. Wir haben auf dem Balkan Lebeninteressen und sind entschlossen, diese unter allen Umständen zu wahren. (Lebhafter Beifall.)

Man begreift, daß besonders die letzten Worte auf die ungarische Delegation einen sehr tiefen Eindruck gemacht haben. Sie werden denselben schweren und ersten Eindruck in ganz Europa hervorrufen. In der schärfen Betonung wichtiger Eigeninteressen der Donaumonarchie auf dem Balkan und des Entschlusses, diese unter allen Umständen — Worte, hinter denen man die Oesterreich-ungarische Armee aufmarschieren sieht — unter allen Umständen zu wahren, erblüht man mit Recht in der ungarischen Delegation — erblüht man in Europa — die Ankündigung, daß Oesterreich-Ungarn nunmehr, nachdem sein erster Wille zur Aufrechterhaltung des Friedens und Status quo seinen Erfolg gehabt hat, sich zur Politik der freien Hand bekennt und keinerlei Veränderungen auf dem Balkan dulden wird, die seinen Eigeninteressen zuwiderlaufen.

Dieser Entschluß Oesterreich-Ungarns kann für die Zukunft von gewaltigster Tragweite werden, er kann, wenn der Balkankrieg nicht die Richtung auf Erhaltung der Türkei und des Einvernehmens der Großmächte weiter befolgen sollte, die Basis des europäischen Krieges werden, man wird ihn daher wohl im Auge behalten.

Ueber das diplomatische Hin- und Her unter den Großmächten einerseits, zwischen dem kaiserlichen Europa und der Pforte und den Balkanstaaten andererseits, liegen folgende Telegramme vor:

Wien, 10. Oktober.

Im Laufe der Besprechung der ungarischen Delegation über den Voranschlag des Ministeriums des Auswärtigen traten sämtliche Redner für die Herstellung vertrauensvoller Beziehungen zu Russland ein. Nur ein einträchtiges Zusammengehen mit Russland sei imstande, Entwicklungen und Zwiste unter den Großmächten auszuschließen. Eine Garantie dieser Eintracht sei das feste Einverständnis der Staaten des Dreibundes. Das Vertrauen der ungarischen Delegation zu dem Minister des Auswärtigen beruhe auf dessen friedlichen Absichten und dessen Bestreben, ein gutes Verhältnis zu Russland zu entwickeln; gegenseitiges Vertrauen und Vertrauen sei das sicherste Unterpfand des internationalen Friedens.

*

Berlin, 11. Oktober.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Aus Sofia wird telegraphiert: Nach den jüngsten Informationen steht es fest, daß Griechenland etwas früher als Serbien und Bulgarien die Feindseligkeiten eröffnet. Daß dies heute schon geschieht, wird in maßgebenden Kreisen bezweifelt.

Aus Belgrad wird gedruckt: In hiesigen vollstän- un- terrichteten Kreisen wird der Ausbruch des Balkankrieges als unvermeidlich angesehen. Jede weitere diplomatische Aktion wird als zwecklos bezeichnet. Der Beginn der Feindseligkeiten wird spätestens am Montag erfolgen. Die Verkündigung des Krieges wird dem Belgrader Publikum durch einen Kanonenschuß von der Festung bekannt gegeben.

Die bulgarische Regierung verhandelte die serbische Regierung, daß das serbische Geld in Bulgarien denselben Wert haben werde, wie das bulgarische.

London, 11. Okt.

Die „Daily Mail“ läßt sich aus Sofia melden, daß es gestern an maßgebender Stelle hieß, daß die Note der Mächte heute beantwortet werden würde, daß sich aber die Balkanstaaten mit dem Vorschlag der Mächte nicht zufrieden geben könnten.

w. Paris, 10. Okt.

Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Die Vollschalter der Mächte sind übereingekommen, die Kollektivnote heute der Pforte zu überreichen. Die Note wird von dem Dragoman des Doyens des diplomatischen Korps, nämlich dem Oesterreichischen Dragoman, überreicht werden. Die Gesandten der Balkanstaaten, die noch immer ohne Instruktionen sind, werden keinen Schritt unternehmen und heute auch nicht abreißen.

H. Paris, 10. Oktober.

Die Vertreter der Mächte haben heute in Konstantinopel den Kollektivschritt ausgeführt. Die von ihnen überreichte Note besagt, daß die Mächte unter Inangriffnahme des Artikels 23 des Berliner Vertrages und der Erklärungen der internationalen Kommission vom Jahre 1880 bei der Pforte über die Durchführung der Reformen Besprechungen abhalten würden.

Die französische Regierung wurde heute abend von Oesterreich-Ungarn amtlich von den Ergebnissen des in Sofia durch die Gesandten Russlands und Oesterreichs unternommenen Schrittes benachrichtigt. Der bulgarische Ministerpräsident Gschow hat danach erklärt, er wolle dem König und dem Ministerrat berichten. Was die Beschlagnahme griechischer Schiffe durch die Türkei anbetrifft, so hat Frankreich ebenso wie England Schritte unternommen, um die Aufhebung dieser Maßnahme zu erwirken, da einige dieser Schiffe von Frankreich gechartert waren oder französische Waren transportierten.

Konstantinopel, 10. Oktober.

Die Kollektivnote der Mächte wurde während eines Ministerrates übergeben, der sogleich mit der Beratung über die Note begann. Der Ministerrat dauerte am späten Abend noch an.

Der montenegrinische Kriegsausruf.

Metzinge, 10. Oktober.

Heute vormittag wurde ein Ausruf des Königs veröffentlicht. Es heißt darin, daß es unmöglich sei, die von den unterdrückten Brüdern in Albanien kommenden Schmerzenschriften länger zu ertragen. Man schlafe dort nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder ab. Die Vaterlandsliebe gebiete den Montenegrinern, zu Hilfe zu eilen. Die Montenegriner hätten dies längst getan, wenn sie nicht das Ergebnis der friedlichen Bemühungen des Königs zum Schutze der Märtyrer jenseits der Grenze abgewartet hätten. Die Hoffnung des Königs, Mittel zu finden, die Serben in der Türkei ohne Mißbilligung frei zu machen, habe sich nicht erfüllt. Der König bedauere sehr, daß er gezwungen werde, den Frieden zu stören und den Säbel aus der Scheide zu ziehen. Der König richtet weiter an die Montenegriner den Ruf, sich unter seiner Führung zusammenzuscharen, den bedrückten Brüdern, den wackeren Kämpfern, die seit zwei Jahren wie Löwen für ihre Rechte und Freiheit und die Vereinigung mit Montenegro kämpften, die Hand zu reichen. Montenegro stehe nicht allein. Mit ihm seien die christlichen Balkanvölker, mit denen Montenegro verbündet sei. Der König habe stets dieses Bündnis angestrebt, das alle Balkanvölker seit dem Einbruch der Asiaten erwarteten. Der König hoffe, daß die Ehre seiner alten Soldaten heute mehr denn je den Ruf des Vaterlandes zu heben wolle und die Waffen Montenegros mit neuen Lorbeeren bedecken würden. Es gehöre Mut dazu, mit einem großen Heere zu kämpfen, aber dies sei der Stolz Montenegros, das sich stets freudig für seine Brüder geopfert habe. Die Sympathien der zivilisierten Welt würden Montenegro begleiten, wie auch die Sympathien der gesamten serbischen Nation und aller Slawen. Edle Hände mit gezognen Säbeln streckten sich ihm entgegen von Seiten der Könige von Serbien, Bulgarien und Griechenland, deren Völker bei diesem Unternehmen mit Montenegro brüderlich vereint seien. Montenegro greife die Türkei nicht aus Annäherung an, sondern aus den edelsten Gefühlen, um eine vollständige Vernichtung seiner Brüder zu verhindern. Der Ausruf des Königs fordert zum Schluß mit begeisterten Worten die Montenegriner auf, in den Krieg nach Albanien zu ziehen, wo sie mit ihren Brüdern aus Serbien, die von ihrem edeln Könige seinem geliebten Schwiegerohn, geführt würden, zusammentreffen würden. Dort würden die Montenegriner ihre Brüder aus Serbien umarmen und den Bedrückten die Freiheit bringen. Der König ruft den Segen des Himmels auf diesen Gang herab, von dem er seit seiner Kindheit träume, und dessen Tag er in Gedichten herbeigewünscht habe. Der Ausruf schließt: Hoch Montenegro! Hoch der Balkanbund!

Vom montenegrinischen Kriegsschauplatz.

Ein erster Sieg der Montenegriner.

London, 11. Oktober.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen interessante Einzelheiten über die Kämpfe an der montenegrinisch-türkischen Grenze, die ihnen von ihren Kriegsberichterstattern gemeldet wurden. So berichtet der Berichterstatter des Daily Chronicle in einem Telegramm, das vom 10. Oktober datiert ist, aber offenbar schon vom 9. stammt, folgendes:

Der Krieg begann am Morgen um 8 Uhr. Er wurde mit einer diesem historischen Augenblick würdigen Feier eingeleitet. Der König und die Prinzen begaben sich nach einer Kirche an der Grenze, wo ein Gottesdienst stattfand. Dann nahmen sie ihre Stellungen in der Front ein. Prinz Nikola stand mit seinem Gefolge auf einer Anhöhe in der ersten Reihe und auf der anderen Seite stand der jüngste Sohn des Königs, Prinz Peter, der auf den Befehl des Königs den ersten Kanonenschuß abfeuerte. Dieser erste Schuß fiel um 8 Uhr von der Gladios-Redoute um in diesem Augenblick sang die ganze Armee die Nationalhymne. Die Gloden läuteten und brausende Rufe der Begeisterung ertönten, die sich die ganze Front entlang fortsetzten.

Die montenegrinischen Kanonen waren auf die türkischen Grenzpforten bei Plavitsa-Nohan und Brauje gerichtet. Die türkischen Batterien antworteten auf das lebhafteste Feuer, welches die montenegrinischen Geschütze abgaben, nicht. Nach einem längeren Feuer der Montenegriner zogen sich die Türken von Plavitsa zurück. Als dieses Telegramm abging wurde noch gefeuert.

Der Korrespondent des Daily Telegraph, der sich im Hauptquartier der montenegrinischen Armee befindet, schickte gestern nachmittag um 2 Uhr ein Telegramm ab, in welchem es heißt, daß das Feuer gestern morgen wieder aufgenommen wurde. Montenegrinische Batterien beschossen die befestigten Stellungen der Türken bei Deschitsch. Das heftige Feuer dauerte bis 11 Uhr vormittags. Um diese Stunde waren die türkischen Batterien zum Schweigen gebracht, worauf sich der Infanterieangriff der Montenegriner vorbereitete.

Inzwischen hatte sich eine große Schlacht vor der türkischen Stadt Tuzi entwickelt, deren Ausgang noch nicht bekannt gewesen ist, als diese Meldung abging. Alle montenegrinischen Divisionen unter General Savašich übergriffen gestern morgen die Grenze bei Berane. Nach einem weiteren Telegramm des Kriegsberichterstatters, das gestern nachmittag um 1/4 Uhr aufgegeben wurde, wird berichtet, daß die Stadt Deschitsch in die Hände der Montenegriner gefallen sei. Der größte Teil der türkischen Garnison mußte sich ergeben. Die Montenegriner erbeuteten 4 türkische Geschütze. Auf beiden Seiten waren die Verluste sehr groß, da sowohl die Montenegriner, als auch die Türken mit großer Todesbeachtung kochten. Die montenegrinische Flagge wurde unter klammernder Begeisterung der Truppen und unter ihrem Jubel über den ersten gegen die Türken errungenen Sieg auf den genommenen türkischen Positionen von Deschitsch gehißt.

Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“, der über Bosnien nach dem Kriegstheater geht, telegraphierte aus Sarajewo, daß dort gestern bei Boscha in Bosnien der Donner der Geschütze gehört wurde. Die österreichischen Offiziere in diesem Distrikt wurden alle auf ihren Posten berufen. Umlauferteilungen wurden verweigert.

Neber die ersten größeren Kämpfe zwischen den Truppen König Nikolas und den Türken geht der „Fris. Bl.“ von ihrem in montenegrinischen Hauptquartier weilenden Berichterstatter folgende Meldung an:

Podgoriza, 10. Okt. Die Montenegriner nahmen gestern die Höhe von Plavitsa, heute wurde die starke Befestigung von Deschitsch erklümt, wobei viele montenegrinische Offiziere fielen. Nach hartnäckigem Widerstand ergab sich der türkische Kommandant mit der Belagerung. Auf beiden Seiten gab es schwere Verluste. Den Montenegrinern fielen vier Geschütze in die Hände.

Podgoriza, 10. Okt. (Amtliche Meldung.) Der Kommandant der bei Dulcigno operierenden Truppen General Mupinović meldet, daß die Montenegriner den Rojans-Fluß überschritten und die ersten Anlauf (türkische Wachposten) an der Landesgrenze gegenüber dem stark besetzten Berg Tara-bosch genommen hätten. Die Befestigung Deschitsch ist heute vormittag gefallen. Die Montenegriner erbeuteten vier Geschütze. Der türkische Kommandant hat sich mit seiner Mannschaft ergeben. Den ganzen Tag dauerte die Schlacht vor der Stadt Tuzi an, welche heute von dem gefallenen Deschitsch aus von den Montenegrinern beherrscht wird.

Der erste Sieg wurde im montenegrinischen Lager mit ungeheurem Jubel aufgenommen. König Nikolaus verfolgte den ganzen Tag über den Gang des Kampfes von verschiedenen Positionen der Linie von Podgoriza bis zum Skutarisee. König Nikolaus hat von allen Seiten Begrüßungstelegramme erhalten, so von Russland, Bulgarien und Serbien. Aus Petersburg trafen vom slowenischen Komitee Geldmittel und Sanitätsmaterial ein.

Berlin, 11. Okt. (Von uns. Berliner Bureau.) Neber die Kämpfe bei Podgoriza liegen weitere mehrere widersprüchsvolle Meldungen vor. Ein Telegramm aus Podgoriza meldet: Gestern vormittag 11 Uhr führten die Montenegriner die wichtigste Befestigung gegenüber Podgoriza, den Berg Deschitsch, das Zentrum der türkischen Stellung, trotz des heldenhaften Widerstands der Türken. Viele montenegrinische Offiziere sind gefallen. Auf beiden Seiten sind die Verluste groß. Die Montenegriner haben vier Geschütze erobert. Sie haben sich unter dem Schutze der Kanonen den weiteren Befestigung am Defilee stark genähert. Der Oberbefehlshaber, Erbprinz Danilo, befindet sich auf dem Schlachtfelde. Der König beobachtete den Kampf. Die Kanonade wird fortgesetzt.

Berlin, 11. Okt. Aus Wien wird gemeldet: Bei dem gestrigen Empfang, den anlässlich der Tagung der Delegationen der gemeinsamen Finanzminister Billinsk gab, wurde von den höchsten militärischen und politischen Stellen mitgeteilt, daß in Wien am Abend Nachrichten eingetroffen waren, wonach die Montenegriner bei Podgoriza eine schwere Niederlage erlitten hätten. Die Montenegriner hätten ihre ganze Munition verdröhren. Der kommandierende General soll Selbstmord begangen haben.

Aus Cattaro wird gemeldet: Die Attade der Montenegriner auf die Türken an der Grenze bei Podgoriza ist gestern ergebnislos verlaufen, nachdem die montenegrinische Artillerie von 5 Uhr früh bis 6 Uhr abends die türkischen Stellungen beschossen hatte. Infolge der Ungeduld der Montenegriner wurde ein montenegrinisches Geschütz unbrauchbar. König Nikola, der anwesend war, tadelte den Kommandanten, Generalbrigadier Bogowisch, der sich darauf vor den Augen des Königs eine Kugel durchs Herz schoß.

Montenegrinische Gewalttaten.

Wie dem Berliner Lokal-Anzeiger aus Cattaro gemeldet wird, stehen die Dörfer südlich von Vojana in Flammen. Die Flüchtigen retten sich nach Skutari. In den Grenzgebieten treffen verwundete Bauern ein. Nach ihrer Angabe wurden zahlreiche Frauen und Kinder von den Montenegrinern erschlagen. Der Lloyd-Dampfer Stajani wurde auf der Fahrt von Vojana nach Cattaro eine Stunde lang von montenegrinischen Gewehrfire beschossen. Von San Nikolo schoß ein montenegrinisches Geschütz Granaten auf den Dampfer, die 50 Meter vor demselben einschlugen. Die Grenzdörfer sind verlassen. Die österreichischen Luft- und Küstendampfer müssen Marineoffiziere und Kriegsschiffe belommen, da der Verkehr sonst unmöglich ist.

Kämpfe zwischen Türken und Bulgaren.

London, 11. Okt. (Von unserm Londoner Bureau.) Aus Konstantinopel wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß es zu einem Geplänkel zwischen türkischen Vorposten und bewaffneten bulgarischen Dorfwohnern bei Raakge kam. Die Türken hatten 15 Verwundete. Der Kommandant der in der Nähe gelegenen Festung Kiri Alisse traf Vorkehrungen, um weitere Angriffe auf Raakge zu verhindern.

Die Mobilmachungen.

Beschlagnahme von Schiffen.

Berlin, 10. Okt. Der Präsident des Deutschen Handelstags richtete am 9. Oktober an den Reichskanzler (Auswärtiges Amt) folgende Eingabe:

Von mehreren Seiten ist uns mitgeteilt worden, daß die Beschlagnahme griechischer Dampfer durch die türkische Regierung eine erhebliche Schädigung deutscher Interessen bedeutet. Die griechischen Dampfer, benannt wird von einer Seite der am 23. September d. J. von Nikolajew abgegangene Dampfer „Miram“, seien mit für deutsche Importeure bestimmten Gütern, namentlich russischer Werke, beladen, und die deutschen Importeure seien daher nicht in der Lage, den von ihnen eingegangenen Lieferungsverpflichtungen nachzukommen. Es wird betont, daß von der Reichsverwaltung zu erhebende Vorkehrungen deshalb wohl mit Erfolg verbunden sein würden, weil ein Krieg zwischen der Türkei und Griechenland zurzeit noch nicht ausgedrohen, die Beschlagnahme der griechischen Dampfer also nicht zu Recht erfolgt sei. Wir sind dringend gebeten worden, die Reichsverwaltung zu bitten, daß sie bei der türkischen Regierung mit Nachdruck für die

Freigabe der griechischen Dampfer, die mit für deutsche Empfänger bestimmten Gütern beladen sind, eintrete. Demgemäß beschreiben wir uns die Bitte auszusprechen, daß die Reichsverwaltung sich der in Frage kommenden Interessen annehme und für die Abwendung der zu erwartenden erheblichen Schädigungen nachdrücklich eintrete.

Man darf wohl annehmen, daß die Angelegenheit im Sinne der deutschen Interessenten erledigt werden wird, nachdem eine Meldung der Agence Havas aus Konstantinopel von gestern schon mitgeteilt hat, daß die Vorkäufer aller Mächte bei der Pforte auf die Schwierigkeiten hingewiesen haben, die sich aus der Beschlagnahme der griechischen Schiffe für die Handelskreise anderer Nationalitäten ergäben, worauf von der türkischen Regierung die Freilassung der Schiffe in Aussicht gestellt wurde, soweit sie nicht für Militärtransportzwecke in Anspruch genommen werden sollen. Der Umstand, daß hier ein gemeinsames Interesse mehrerer Mächte vorliegt, berechtigt wohl zu der Annahme, daß sich eine befriedigende Regelung der Angelegenheit erreichen lassen wird.

London, 10. Okt. Im Unterhause beantwortete der Staatssekretär des Äußern, Sir Edward Grey, eine Anfrage, ob bei der türkischen Regierung wegen des Zurückhaltens griechischer Schiffe, die mit Getreide nach den Häfen des Mittelmeeres, des Kontinents und Englands bestimmt sind, Vorstellungen erhoben worden seien, und ob ein solches Zurückhalten vor der Kriegserklärung mit den Grundgesetzen des Völkerrechts nicht in Widerspruch stehe. Er erklärte, der britische Vorkäufer in Konstantinopel sei angewiesen worden, der Türkei auseinanderzusetzen, daß nach der Auffassung Englands das Zurückhalten dieser Schiffe nach dem Völkerrecht nicht gerechtfertigt sei und daß, soweit die Interessen englischer Untertanen berührt würden, England sich strikte alle Rechte vorbehalte.

Die Sozialdemokratie und der Krieg.

Wien, 10. Oktober.

Die Sozialdemokratie schwelgt in der tönenden Anpreisung, daß sie allein es ist, die den Frieden liebt, Frieden erhalten wissen will und auch in der Lage wäre, jedwede Kriegsgefahr zu bannen. Das Vergnügen ist auf Seite der Herren Genossen sehr billig, denn sie hatten ja bis jetzt noch nie Gelegenheit, die Geschäfte der Diplomatie zu befragen und so Kriege zu verhindern, dort, wo sie unvermeidlich schienen. Aber eine hatten sie Gelegenheit zu beweisen, das nämlich, ob die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei auch wirklich bei jedem einzelnen die Kriegslust bann und so in den Individuen schon den Krieg der Völker unmöglich machen würde. Die Möglichkeit dieses Beweises war beim Ausbruch des italienisch-türkischen Krieges gegeben und da hat die löbliche italienische rote Internationale die Friedenspartei kat' exochen wohl völlig verjagt. Denn nirgends loberte die helle Kriegsbegeisterung mehr auf als gerade im Lager der Sozialdemokraten Italiens u. von keiner Seite wurden die stolzen Siegesbegehren aus Tripolis mit größerer Begeisterung aufgenommen als gerade unter den Anhängern des sozialdemokratischen Führers Parzifai.

Mit der Versicherung, daß ein Sozialdemokrat als solcher schon Gegner des Krieges ist, geht es also jedenfalls nicht, da liegt der Gegenbeweis nun einmal schon vor. Es bliebe also jetzt noch die Versicherung, daß die sozialdemokratische Partei allein in der Lage ist, Kriege zu vermeiden, das heißt also, daß sie, wenn sie aus Fuder käme, schon dafür Sorge tragen würde, daß jede Kriegsgefahr völlig ausgeschaltet ist. Diese Versicherung wird nun in der Zeit des drohenden Krieges auf dem Balkan in allen Tonarten in den sozialdemokratischen Blättern gesungen. Und seitdem Herr Salajon, der Vertreter der Sozialdemokratie, in der bulgarischen Volksvertretung gegen den Krieg gesprochen hat und seitdem auch der einzige Sozialdemokrat in der serbischen Stupschina bei der Abstimmung gegen alle anderen Parteien sein Votum abgegeben hat, kennt die Freude der „Arbeiterzeitung“ über diesen „Heldennut der Genossen in Belgrad und in Sofia“ keine Grenzen mehr. In beiden Volksvertretungen sind die Sozialdemokraten durch je einen Abgeordneten vertreten, dieser konnte also nicht gut zwei entgegengesetzte Stimmen abgeben. Die Probe aber, ob die Einmütigkeit gegen den Krieg auch zu verzeichnen wäre, wenn Bulgarien und Serbien nicht als einen sozialdemokratischen Abgeordneten besäßen, dürfte kaum in glänzendem Sinne ausfallen. Den Gegenbeweis hat man ja in der italienischen Kammer prächtig erhalten.

Wie es aber mit dem Maulheldentum über die „friedens-erhaltende Macht“ und den „starken Willen zum Frieden“ bei der Sozialdemokratie bestellt ist und wie unverfroren auch da wieder die alleinseligmachende Lehre der Sozialdemokraten angepöpselt wird, darüber gibt gerade der Verlauf der jetzigen Balkankrise Aufschluß. Als der österreichische Minister des äußeren Loren nachbaste Erfolge eingeklinkt hätte, stieß er bei Schwert in die Scheide und wurde ein Friedensfürst, der für seine geliebte Heimat viel getan hat und der ihr u. a. ein modernes Geschloß schenkte. Der riefenhafte Mann mit dem gewaltigen Körperkräften und der Leidenschaft für alle männlichen Leibesübungen zeigte nun auch die seltenen Seiten seines Wesens, wurde wie sein Vorgänger, der Vladika Prier, der erste Dichter seines Landes. Als jürlischer Vater widmete er seinen Kindern gefühlvolle Gedichte; als ritterlicher Gegner jeder Unterdrückung der Schwächeren trat er mit lebensgefährlicher Anteilnahme für das Los der montenegrinischen Frauen ein, die früher für nichts anderes als für Arbeitsstiere gepöpselt hatten.

Man hat mit Recht gesagt, daß für die Frauen der Schwarzen Berge die Geburt das erste Unglück und der Tod das erste Glück sei. Auch jetzt noch zeigen sich die Männer nicht mit ihren Frauen auf den Straßen, weil sie sich dadurch zu erniedrigen glauben; sie erwidern kaum ihre Gräße. Tragdum ist in dieser Hinsicht in dem letzten Vierteljahrhundert ein gewaltiger Umschwung in Montenegro eingetreten. Das unwürdige Elskaventum des schwächeren Geschlechtes hat aufgehört, und dies dankt die Frau der Schwarzen Berge allein ihrem Könige, der den Mut hatte, als erster in seinem weiberfeindlichen Lande als ein Frauenloß aufzutreten. Also hängt das Preiselich, das gegen das Ende des furchtbaren Türkenkrieges von 1876 blühte, und das als eine Ehrenrettung der Frau im ganzen Lande mit Jubel begrüßt wurde: „Oh, Montenegrinerinnen, ich segne Euch! Euch, die Ihr so tief im Herzen die Liebe tragt zum Vaterland, die Ihr uns geleitet habt auf alle Schlachtfelder und die Ihr erst nach dem Ende der Kämpfe die Trauer anlegt, um die, die gefallen sind. In Euren rührenden Klagen feiert Ihr den Tod der Helden und ermutigt uns zu neuen Taten. Abgelebt, verungüert, die Hände hinten von den harten Fellen, die Kleider in Fetzen, so gleitet Ihr vor und her über die Grenzen des bedrohten Vaterlandes.“

Genilleton.

König und Poet dazu.

König Nikola von Montenegro, der greise Fürst, der nun als erster in den Kampf gegen den alten Erbfeind, die Türken, gezogen ist, hat nicht nur auf dem Schlachtfeld und im Streiten für die Unabhängigkeit seines Landes Vorbereren errungen, sondern auch auf dem friedlichen Weilde der Poesie. In seinem Patriotismus wie in seinem Dichten folgt er so der altbewährten Ueberlieferung seines Stammes, des Geschlechtes der Petrovitsch-Njegisch, die seit dem Ende des 17. Jahrhunderts im Land der Schwarzen Berge regieren.

Bis zum Jahre 1860 waren es geistliche Herrscher, die Bischöfe oder Glaviken, die die Geschicke des alten Zeta, des „slawischen Sparta“, bestimmten, wo auf den hohen unzugänglichen Felsenbergen die „Alder“-Helden ihre Freiheit zu verteidigen wußten. Sänger und Helden sind manche dieser Vorfahren König Nikolaus gewesen; ja sogar ein großer künstlerischer Genius war unter ihnen; Peter II., der letzte geistliche Fürst Montenegros, der bedeutendste serbische Dichter. Die ganz Europa überflutende Strömung der Romantik hatte auch diesen Brästerfürsten in ihren Bannkreis gezogen; durch seinen Erzieher Mikutinoditsch, den Freund Goethes, der die Volkspoesie Montenegros in die Weltliteratur einfuhrte, war ihm das Streben nach geistigen Gütern als höchstes Ziel hingestellt worden; sein unermüliches Studium, seine tiefe Sehnsucht nach Bildung brachten ihn ins Grab. Schon als Jüngling hatte er in einem „Rechtshelgenang“ die Kämpfe zwischen den Montenegrinern und Türken verberichtet; seine späteren patriotischen Heldenlieder gingen von Mund zu Mund und

entflammten die Herzen, so besonders seine Ode an den Säbel des unsterblichen Wojwoden Kara Gorgije „Oh, heilige Waffe, vom Ruhm bekrönt“. Das klassische Werk der montenegrinischen Literatur schloß er in der „serbischen Iliad“ „Berg-Kranz“, die jeder Sohn der schwarzen Berge kennt. Es sind dramatisch gruppierte Bilder aus dem montenegrinischen Leben zu Anfang des 19. Jahrhunderts, als die tapferen Bergbewohner an einem Weisnachtsabend das Land von den Türken befreiten. Die montenegrinische Volkseele hat in diesem von alten Sitten und Festen, von Beredsamungen und Kämpfen erfüllten Epos ihren reinsten Ausdruck gefunden.

Und ebenso wie sein hochbegabter Vorfahr hat auch Fürst Nikola seine Nase ganz in den Dienst seines Volkes gestellt; auch er befieng als leidenschaftlicher Patriot die Laten seines Volkes und wühlte seine Stoffe aus dem Nationalleben. Neulich in den ersten Jahren seiner Regierung wühlte die Gabel, die slavische Lyra, Schweigen, denn die Politik nahm den jungen Fürsten ganz in Anspruch; aus den geistlichen Fürsten der Schwarzen Berge waren nun weltliche Herrscher geworden. Als nach dem Tode Peters II. sein Neffe Danilo auf den Thron kam, weigerte er sich, König zu werden, ändernte die Verfassung des Landes und bestieg als Danilo I. den Fürstenthron Montenegros, den sein Neffe Nikola zum Königsstern erhebt hat. Der neue Geist, der nun in die Schwarzen Berge einbrach, wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß die Druckerei der von Peter II. errichteten Druckerei in dem gleich borowoi losbrechenden Türkenkriege zu Gebehrflügeln umgewandelt wurden.

Als Danilo I. 1860 starb, dankte sein Bruder Mirko Petrovitsch zu gunsten seines 19jährigen Sohnes ab, der damals auf dem Pariser Lyceum Louis-le-Grand seinen Studien oblag. In blutigen Kämpfen zog der neue Herrscher schon 1862 und dann noch des öfteren gegen die Türken zu Felde, aber nachdem er den Säbel mit solchem Mut geschwungen und im Berliner Kongreß für seine

Wahrscheinlich mit dem Vorschlag auf eine Aussprache der Mächte über die türkischen Verhältnisse hervortrat, wogegen er wohl, was sich da unter vorbereitete und sein Schritt war jedenfalls nur durch die Absicht bestimmt, die Kriegsgefahr zu bannen; und wenn der Vorschlag überall sofort ein günstiges Echo gefunden hätte, wäre es kaum bis zu den Mobilisierungen gekommen. Also geeignet, die Kriegsgefahr zu beseitigen, war des Besesen Berichtold Vorschlag jedenfalls und doch hat gerade die sozialdemokratische Presse über diesen Vorschlag nicht genug lobt und wüheln können und behauptet, daß er nichts anderes sei als ein lächerlicher Schlag ins Wasser. Als dann aber die Mobilisierungen begannen, haben die Sozialdemokraten das Eintreten der Mächte sühmlich begreut, das sie tagsvorher noch so höhnisch verlacht hatten und jetzt, da es, nachdem der Krieg nähersteht als alles andere, auf einem anderen Wege allerdings doch noch vielleicht zu dem Plane des österreichischen Kaisers des Ausdrückens kommt, sieht sich die sozialdemokratische Presse genötigt, zu drängen und zu mahnen, daß man ja doch endlich einmal mit dem selber so verachteten Kaiserreichen des Besesen Berichtold beginne. Das Beispiel zeigt, wie es um Wissen und Verständnis der sozialdemokratischen Presse und der sozialdemokratischen Parteien auch bei dem Probleme des Krieges steht.

London, 11. Okt. (Von uns. Londoner Bureau.) Die Daily Mail meldet aus Athen, daß der Kronprinz von Griechenland sich morgen in die Front begab, um den Oberfeldherrn die gesamte Armee zu überreichen. Aus Korfu wird gemeldet, daß die türkische Garnison von Prevesa in das Innere angewandert sei.

Badische Politik.

Besserung der Verkehrsverbindungen zwischen Mittelbaden und der Pfalz.

Karlsruhe, 10. Oktober. Im großen Rathssaal fand heute nachmittags um 5 Uhr auf Veranlassung von Reichs- und Landesregierungsrat Dr. v. Kroll eine Versammlung statt, die sich mit einer Besserung der Verkehrsverbindungen zwischen Mittelbaden und der südlichen Rheinpfalz befaßte und als wesentliche Voraussetzung den Bau einer festen Rheinbrücke bei Maxau anfaß. Das Referat hatte der städtische Rechnungsrat Pfeiff übernommen. Der Redner wies die Notwendigkeit des Baus einer festen Brücke nach und erörterte seine Ausführungen durch reichliche statistische Angaben über den Personen-Eisenbahn- und Güterverkehr. Ferner sprach er über die strategischen Interessen, die für die Errichtung einer festen Brücke bei Maxau im allgemeinen ist der dortige Verkehr dreimal so groß wie auf der Rheinbrücke bei Speyer. Sämtliche Dispositionen erörterte er für dieses Projekt, nur eine unter Führung von Bürgermeister Dr. Dietrich-Speyer und Reichsregierungsrat Dr. v. Kroll geäußerte Bedenke widersprach insofern, als sie einen Verein vorschlug, der die Errichtung der Brücke durch die Gemeinden der Rheinbrücke bei Maxau und bei Speyer erstrebt. Bei der Abstimmung blieb die Speyerer Richtung isoliert. Es kam zur Gründung eines Vereins zur Förderung des holländisch-pfälzischen Verkehrs zur Errichtung einer festen Rheinbrücke bei Maxau. Die Wahl eroberte Stadtrat Kroll zum 1. und Himmelheber-Karlsruhe zum 2. Vorsitzenden, das Schriftführeramt bekleidet Rechnungsrat Pfeiff; die Kasse verwaltet Herr Dr. Speyer. Außerdem wurde ein Ausschuss gebildet, dem Parlamentarier der verschiedenen Richtungen, u. a. Rebmann, Haack, Koll, Stadtrat D. Müller, Blas, Brand, angehören.

Die Budgetkommission der Zweiten Kammer am Oberrhein. (Basel, 10. Okt.) Die Mitglieder der Budgetkommission und die Vertreter der badischen Regierung kamen gestern abend hier an und beschäftigten die neuen Bahnhofsanlagen. Heute früh um 8 Uhr führten die Teilnehmer an der Exkursion mit Ausnahme des Finanzministers Dr. Rheinboldt, der gestern abend noch nach Karlsruhe zurückkehrte, in Autos nach Rühl-Walden, später nach Rheinfelden und schließlich nach Laufensberg, wo die einzelnen Kraftwerke, Schiffahrtsanstalten und im Bau befindlichen Anlagen einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurden. Am Spätnachmittag erfolgte dann die Rückkehr nach Basel, von wo bekanntlich abends die Heimfahrt nach Karlsruhe angetreten wird. Vom Ministerium des Innern gefolgt sind heute noch die Vertreter der Regierung hinzu Ministerialdirektor Dr. Weingärtner und vom Finanzministerium Ministerialdirektor Schulz.

Kunst, Wissenschaft und Leben. Theaterkritik. Die heutige Aufführung der „Hänf Frankfurter“ ist die erste Vollstän- digstellung zu Einzelstücken im Hofgarden-Theater. Anfang 8 Uhr. — Am Samstag wird Otto Ernst „Hänf“ wann als „Erzähler“ wieder in das Repertoire aufgenommen. Die Regie hat Emil Dreht. — Die Hauptrollen in „Hundertkindern“ sind besetzt mit den Damen: Jane Freund, Otto Koller, Otto Pfeiffer, Elsi Talschau und den Herren: Max Helm, Friedrich Hartling, Walter Günther-Braun, Joachim Kraemer, Alfred Bendor, Karl Marx, Hugo Boissin. Die musikalische Leitung hat Felix Seberer, die szenische Eugen Gebrodt. Der Opern-Abend im Hofgarden. Der erste Veranstaltung, mit der der Mannheimer Opern- und Schiffschiffersverein in diesem Winter an die Öffentlichkeit tritt, ist wie bereits in Kürze mitgeteilt, am 11. Oktober abends 8 Uhr. Der Opern-Abend ist unter dem Titel

Das Eingreifen unbeteiligter Dritter in Streikangelegenheiten.

Wir werden um Veröffentlichung der folgenden Zuschrift gebeten:

Es ist durchaus unrichtig, daß sich der an uns ergangene Beschuld des Oberkirchenrats irgendwie mit dem Verlangen der südwestdeutschen Industriellen deckt, das bekanntlich dahin ging, der Oberkirchenrat möge den Gewerkschaften, verbieten, in Streikangelegenheiten, Lohn- und Klassenkämpfen einseitig Partei zu ergreifen. Dieses Verlangen hat die Behörde vielmehr tatsächlich zurückgewiesen, indem sie materiell auf die Beschwerde überhaupt nicht eingegangen ist, und zudem in dem Erlaß an mich erklärt, daß ihr das ihr angekommene Eingreifen sowohl im allgemeinen, wie in dem besonderen — Friedrichsfelder — Fall fern liegt. Die gegenwärtige irrtümliche Deutung des oberkirchenrätlichen Erlasses ist nur dadurch möglich geworden, daß der Oberkirchenrat es leider unterlassen hat, dem Industriellenverband mit dem Erlaß an mich zugleich auch meine dem Erlaß vorhergegangene Mitteilung zu der mir vorgelegten Beschwerde des Verbandes südwestdeutscher Industrieller vorzulegen. Denn der Erlaß ist selbst schon wieder die Antwort auf meine Mitteilung, und ohne deren Kenntnis kaum zu verstehen. In meiner Gegenäußerung auf die Beschwerde hatte ich nämlich abgesehen, auf dieselbe materiell einzugehen, weil ich weder dem Industriellenverband Rechenschaft über mein Verhalten schuldig sei, noch eine Verfügung des Oberkirchenrats anerkennen könne, gemäß dem Verlangen des Industriellenverbandes in die Ausübung meiner staatsbürgerlichen Rechte einzugreifen. Der Erlaß des Oberkirchenrats enthält somit lediglich, unter dem allgemeinen Hinweis auf bereits früher erfolgte, diesbezügliche behördliche Verfügungen, die, nach badischen Begriffen übrigens selbstverständlich sein sollende, Anerkennung meiner Auffassung durch den Oberkirchenrat selbst. Der Oberkirchenrat ist denn auch folgerichtig, wie oben schon erwähnt, in eine materielle Prüfung der Beschwerde des Verbandes gar nicht erst eingetreten.

Aun macht der Oberkirchenrat allerdings scheinbar eine Einschränkung dieser seiner grundsätzlichen ablehnender Stellungnahme. Und der Verband der Industriellen macht sich gerade diese vermeintliche Einschränkung des Oberkirchenrats zunutze. Das ist die Beanstandung der Unterzeichnung meines Artikels über den Friedrichsfelder Streik mit meinem Amtstitel. Der darin enthaltene Wunsch des Oberkirchenrats, daß die Gewerkschaften bei politischen Kundgebungen sich nicht als Pfarrer unterschreiben möchten, ist aus dem berechtigten Bestreben einer Behörde, Unannehmlichkeiten zu verhindern, ja schließlich herkömmlich. Nur fürchte ich, daß mit der Erfüllung dieses Wunsches allein niemand im Ernst abhelfen würde: Sie würde weder den Industriellenverband berührt haben, noch würde sie der evangelischen Kirche von Nutzen sein. Gerade die Pfarrer, die sich bewußt sind, ein Amt nicht nur in ihrem Gemeindebezirk, sondern gleichzeitig in der Kirche und damit am Volkstempel zu haben, und die gerade deshalb als Politiker den Pfarrer weder verlangen können noch wollen, werden sich auf die Erfüllung dieses oberkirchenrätlichen Wunsches kaum einlassen wollen. Wahrheitsgemäß wird aber auch der Oberkirchenrat, wenn er die ganze Tragweite der Erfüllung gerade dieses seines Wunsches in Bezug auf die Wertung der Kirche und ihrer Diener in der öffentlichen Meinung sich vor Augen stellt, auf die Erfüllung seines Wunsches keinen großen Wert legen.

So erwidert es sich für mich nur noch selbststellen, daß ich mir, wie beim Friedrichsfelder Streik, so auch bei etwaigen künftigen Fällen meine Stellungnahme in Streikangelegenheiten, Lohn- und Klassenkämpfen, lediglich von meinem Gewissen werde beschreiben lassen.

Dr. Ernst Lehmann, evang. Pfarrer.

Die Tenierung.

Gegen den Bund der Landwirte.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zu der Erklärung des Bundes der Landwirte, die wir gestern mitteilten: Der Bund der Landwirte vertritt nicht durch seinen eigenen Vorstand eine Erklärung über die Tenierungsmaßregeln, die sich weit von einer objektiven Beurteilung der Tenierungsaktion entfernt. Zur Sache bemerkt die Zeitung, die Aufgabe der Tenierung liegt in der fehlerhaften Organisation der Vermittlung zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher des Produktes. Hier hätte die Regierung einsehen müssen. Dabei wird verschwiegen, daß die angeführten Erleichterungen des Vieh- und Fleischverkehrs ausdrücklich an Bedingungen geknüpft sind, die eine bessere Organisation der Fleischversorgung bezwecken; die Erklärung unterläßt auch zu sagen, welche Verbesserungsmaßnahmen der Bund der Landwirte selbst auf diesem Gebiete zu machen hätte. Statt dessen wird der Regierung vorgeworfen, sie erwarte den Anschein, daß ihre Maßnahmen durch

ten der Gegenwart einer der Größten, der Gestalt eines neuen Lebensgefühls und neuer literarischer Werke. Er befaßt die Fabrikanten und Großhändler, die Arbeiter und die Auswanderer, er ist der Schöpfer einer modernen bürgerlichen Kunst. — Der in Mannheim längst bekannte Schriftsteller Julius Bah sind über Verdoeren sprechen, und Hoffmannsdieler Wilhelm Kollmar aus des Dichters Werken lesen. Der Abend findet am 25. Oktober im Versammlungssaal des Roten Kreuzes statt.

Nachtrag zur Veröffentlichung des Vortragsprogramms der „Madenie für Arbeiter“.

Ans wird geschrieben: Eine Reihe der verlobten Programme sind wegen Wegzugs des Empfängers wieder zurückgenommen. Die Bundesangehörigen, welche demnach noch keinen Vortragsplan in Händen haben, können ihn unter gleichzeitiger Angabe ihrer Adresse in der Kunsthalle abholen. Bundesangehörige, die ihre Karte noch nicht eingelöst oder ungenutzt haben, werden gebeten, die Einlösung oder den Austausch möglichst bald vorzunehmen. (Kunsthallebüro am Werktag von 9-11 und 3-7 Uhr, Sonntag von 11-1 und 3-5 Uhr, außerdem im Lesesaal, Eingang Hoosstraße, Dienstag bis Freitag abends von 1/28-10 Uhr.) Auf dem gelben Zettel ist eine kleine Veränderung zu verzeichnen, indem am Donnerstag, den 7. November hat Prof. Gorbien wahrscheinlich Dr. Kühnel aus Berlin über „Kunsthalle in Algier“ sprechen wird.

Corso in Berlin.

Unter Berliner Bureau teilt uns mit: Im Königl. Opernhaus setzte gestern Carlo sein dreitägiges Gastspiel fort. Er sang den Radolf in Puccinis „Gohém“ etc. Die rein lyrische Partie bot dem Sänger wenig Gelegenheit zur vollen Kraftentfaltung seiner Stimme. Umfomehr trotz dafür, die unergleichlich große Gesangskraft und Darstellungsgabe des Sängers in den Vorbereitungen. Obwohl leicht indisponiert, blieb doch der alte herrliche

die Absicht veranlaßt sind, dem Geschrei der landwirtschaftlichen Demokratie nachzugeben. Daß sich noch über beherrschende Agitation seiner Gegner beklagen, wer mit solchen Insinuationen arbeitet? Ein solcher Ton kann auch nicht durch die Annahme entschuldigt werden, daß sich in der Aktion der Regierung eine Abwendung von der bisherigen Wirtschaftspolitik zeige. Die Regierung dient durch Anerkennung der durch die Fleischsteuerung geschaffenen Belastung weiter Volkstreue und durch den ersten Versuch, ihr entgegenzuwirken, der Sicherung der bestehenden Wirtschaftspolitik besser als durch die gleichgültige Unsichtigkeit.

Arbeiterbewegung.

Christlicher Gewerkschaftskongress.

Dresden, 10. Okt. Der heutige Sitzung wohnte der Vorsitzende der konservativen Landtagsfraktion, Geheimrat Opy, bei. Bergmann-Kölln erstattete ein Referat über Arbeitsrecht; in der Diskussion tritt u. a. Nieder-Luisburg für Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Säuerindustrie ein. Eine im Sinne des Referats gehaltene Resolution wird dem Ausschuss überwiesen. Sodann gelangt das Thema: Gewerbliches Schieds- und Einigungsweisen zur Verhandlung. Der Referent Staatsminister Hr. v. Berlesich überbringt zunächst die Grüße und Glückwünsche der Gesellschaft für Soziale Reform und gedenkt der eindrucksvollen Kundgebung des Kongresses für die christlichen Gewerkschaften. Die Dankrede des Vorsitzenden Schiffer an den Referenten gestaltet sich zu einer spontanen Guldigung für Hr. von Berlesich als ersten Pionier und Vorkämpfer der Sozialpolitik. Es ist noch ein Korreferat Aufschub-Kölln. In der Diskussion kommt Abg. Wiesert auf den Streik im Ruhrgebiet zurück. Eine von beiden Referenten vorgelegte Resolution wird mit einem Jauch angenommen, der für die Hausindustrie rechtsverbindliche Mindestlöhne fordert. Ferner gelangt eine Resolution betr. gesetzlichen Schutz der Arbeiter in der Schwereindustrie zur Annahme. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden Schiffer wird der Kongress mit einem Hoch auf die christliche Gewerkschaftsbewegung geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim 11. Oktober 1913.

Pädagogische Vorträge im Kaufmännischen Verein.

Der dieswintliche Vortragszyklus des kaufmännischen Vereins hat eine wertvolle Bereicherung durch die für die Allgemeinbildung bestimmten pädagogischen Vorträge erhalten, die den eigentlichen Vereinsvorträgen voran gehen. Gestern abend sprach zwei hervorragende Schulmänner, die Herren Stadtschulrat Dr. Siedinger und Lessingschuldirektor Dr. Blum, über „Erziehungsprobleme der Gegenwart“. Der Bernhardshofsaal, wo der Vortragsabend stattfand, war zwar sehr gut besetzt, aber es hätten noch mehr Platz gehabt. Die drückende Hitze, die bei den Vorträgen des kaufmännischen Vereins gewöhnlich zu konstatieren ist, war gestern abend nicht vorhanden. Die Qualität der Vorträge überragte bei Weitem das Interesse der Mannheimer. Es war ein ungemein lehrreiches Abend, bei dem Zuhörern manches neue gesagt hat. Die Versammlung lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit und spendete Karlen Beifall. Suerst sprach Herr Stadtschulrat Dr. Siedinger, der ausgezeichnete Leiter unseres Volksschulwesens, über:

Das Problem der sogenannten Arbeitsschule im Rahmen des großstädtischen Volksschulwesens und führt hierbei u. a. folgendes aus:

Nicht die Arbeitsschule der Mädchen (Handarbeitsunterricht und Hauswirtschaftsunterricht) soll den Gegenstand der Erziehung bilden, sondern eine Arbeitsschule, die noch gar nicht existiert und die für die Hauptsache ein Problem bildet. Im Sinne der als Arbeitsschule bezeichneten Reformbewegung soll nämlich zur Arbeitsschule werden der gesamte Unterrichtsbezirk der Volksschule; der bislang nicht wirksam genug gewesen sei, weil die Unterrichts- und Arbeitsmethode nicht die richtige gewesen. Die alte Schule, die sogenannte Wissens- und Internatsschule, sagt man, stehe auf dem Boden des einseitigen Intellektualismus, sie lege das Schwergewicht ihrer Tätigkeit auf Verankerung gedächtnismäßigen Wissens auf Kosten der geistigen Verarbeitung der Unterrichtsstoffe und vernachlässige außerdem die Ausbildung von Auge und Hand. Deshalb lauten die beiden Grundforderungen der Arbeitsschule (Arbeitsschule):

Wang in seiner Stimme und die Vollkommenheit seiner Kunst befehlen. Besonders im letzten Akt war Carlo überaus energiegelad. Schättern war der Abschied von der sterbenden Wirtin. Nach dieser Darstellung brachen Ovationen aus, wie sie auch in Carlus Vorlesungen für uns selten sind. Die Vorstellung wurde wiederum von Kapellmeister Blech geleitet. Vom Hofe wohnten Prinz und Prinzessin August Wilhelm, sowie die Söhne des Prinzen Friedrich Leopold der Aufführung bei.

Die Heilwirkung der Farben.

Aus der Erkenntnis, daß die Lichtstrahlen gewisser Farben sichtbaren Einfluss auf die Psyche vieler Patienten ausüben, ist in den letzten Jahren eine neue noch junge Wissenschaft entstanden, die diese Erkenntnisse systematisch in den Dienst der Heilung stellen will, die Chromotherapie. Der französische Mediziner Dr. Bonnamier widmet in der Revue diesen Bestrebungen einen interessanten Aufsatz, in dem er auch den Nachweis erbringt, daß schon vor vielen Jahrhunderten, so, vor Jahrtausenden das Volk instinktiv den Einfluss gewisser Farben auf Menschen und Tiere erkannten. Viele alten Sitten und Bräuche finden nur dadurch ihre Erklärung. So haben die Chinesen beispielsweise seit ältesten Zeiten die wunderliche Sitte beibehalten, Podentranke rot anzumalen. Und in Tansang wie auch in manchen Gegenden Australiens pflegen die Eingeborenen noch heute vielfach das Gesicht der an Malaria erkrankten Kinder mit Hundsbil einzuzeichnen, bis es ganz rot ist. Die Rumänen auf dem Lande ziehen miasmatische Kinder rote Hemden an und in Spanien gibt die Landbevölkerung den keinen Patienten eine gewisse Marmelade aus Granatäpfeln ein, weil man der roten Farbe eine Heilwirkung zuschreibt. Mit diesen Formen schlichten Aberglaubens hat naturgemäß die moderne Chromotherapie nichts zu schaffen, wenn auch jene alten Bräuche sich vielfach als Vorläufer der heutigen wissenschaftlich systematisierten Bestrebungen anpreisen lassen. Die Farbenbehandlung gewisser Krankheiten wird

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theaterkritik. Die heutige Aufführung der „Hänf Frankfurter“ ist die erste Vollstän- digstellung zu Einzelstücken im Hofgarden-Theater. Anfang 8 Uhr. — Am Samstag wird Otto Ernst „Hänf“ wann als „Erzähler“ wieder in das Repertoire aufgenommen. Die Regie hat Emil Dreht. — Die Hauptrollen in „Hundertkindern“ sind besetzt mit den Damen: Jane Freund, Otto Koller, Otto Pfeiffer, Elsi Talschau und den Herren: Max Helm, Friedrich Hartling, Walter Günther-Braun, Joachim Kraemer, Alfred Bendor, Karl Marx, Hugo Boissin. Die musikalische Leitung hat Felix Seberer, die szenische Eugen Gebrodt. Der Opern-Abend im Hofgarden. Der erste Veranstaltung, mit der der Mannheimer Opern- und Schiffschiffersverein in diesem Winter an die Öffentlichkeit tritt, ist wie bereits in Kürze mitgeteilt, am 11. Oktober abends 8 Uhr. Der Opern-Abend ist unter dem Titel

Der Opern-Abend im Hofgarden. Der erste Veranstaltung, mit der der Mannheimer Opern- und Schiffschiffersverein in diesem Winter an die Öffentlichkeit tritt, ist wie bereits in Kürze mitgeteilt, am 11. Oktober abends 8 Uhr. Der Opern-Abend ist unter dem Titel

1. Die Kenntnisse sollen vom Schüler möglichst selbsttätig erarbeitet werden, 2. Wirksames geistiges Aufnehmen und Schaffen hat häufig körperliches Schaffen mit und an den Dingen zur Voraussetzung. Außerdem verlangt der Begriff der harmonischen Bildung, daß auch die technischen Anlagen des Kindes entwickelt werden. In der Schule muß deshalb viel mehr als bisher körperliche Betätigung, insbesondere die Handbetätigung, in geordnete Pflege genommen werden.

Der gegen die letztere Forderung vorgebrachte Einwand, die Schule sei nach ihrer ganzen Entwicklung Geistes- und nicht nach ihrer ganzen Entwicklung Körper- und Handbetätigung, habe sich deshalb um die Ausbildung der körperlichen Fähigkeiten nicht zu kümmern, ist aus zwei Gründen nicht stichhaltig. Einmal besteht zwischen Handarbeit und Kopfarbeit keine unüberbrückbare Kluft, sondern beide Arten der menschlichen Betätigung sind Funktionen desselben menschlichen Organs, des Gehirns; jede Übung eines körperlichen Organs ist deshalb zugleich auch Geistesübung. Sodann ist die Schule eine Hilfsinstitution der Familie; sie hat deshalb, wenn sie zeitgemäß sein will, alle diejenigen Veranstaltungen in sich zu begründen, die unter dem Zwang der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung zur Ergänzung der familiären Erziehung notwendig geworden sind. Für Übung der praktischen Anlagen erweist sich im Zeitalter des Industrieklismus und der Wohnungsnot der Großstädte der häusliche Erziehungsfaktor ohnmächtig. Dazu kommt, daß infolge der gesteigerten Ansprüche der Naturwissenschaften und der Technik die Anforderungen an die Geschicklichkeit und Zuverlässigkeit der Hand und des Auges außerordentlich gewachsen sind. Aus diesen beiden Gründen muß die großstädtische Volksschule, um für das Leben vorzubilden, auch Gelegenheit zur Entwicklung der praktischen Fähigkeiten bieten. Als gangbarster Weg hierfür hat sich die Schaffung von Schülerwerkstätten im Rahmen der Schule erwiesen. Hauptziele des Werkstattunterrichts sind technisches Geschick und Bildung des Geschmacks. In der Errichtung von Schülerwerkstätten hand bisher Deutschland hinter dem Ausland (England, Nordamerika) noch zurück.

Nun will aber die als Arbeitsschule bezeichnete Reformbewegung vor allem, daß Handbetätigung, überhaupt körperliche Betätigung und Betätigungsformen als methodisches Prinzip im gesamten Unterricht angewendet werden, einerseits im Dienste einer wirksameren Veranschaulichung des im Unterricht Behandelten, andererseits um neben der sprachlichen und geistlichen Ausdrucksfähigkeit auch die plastische Ausdrucksfähigkeit in umfassender Pflege zu nehmen. Die Umgestaltung der Unterrichtsarbeit soll gleich im ersten Schuljahr einsetzen, wo der Übergang von der rein spielenden körperlichen Betätigung zur ernsthaften Schularbeit bisher viel zu schroff gewesen ist. In den mittleren und oberen Klassen soll keeres Wort- und Buchwissen, namentlich in Geographie und Naturgeschichte mehr und mehr ersetzt werden durch eigenes Anschauen und Beobachten der lebensvollen Wirklichkeit und durch unmittelbare Betätigungen an und mit den Naturobjekten, damit sich die wichtigsten Gesetze der Natur auf dem Wege der Erfahrung und des Erlebens dem Verständnis der Kinder erschließen. Als Mittel hierzu kommen namentlich in Betracht: Lebroungänge in die Natur, Arbeiten im Schulgarten, im Verein des Schulhauses Aquarelle, Terrarien, Keimversuche, Blumenpflege (auch zu Hause).

Den Mittelpunkt des physikalischen und chemischen Unterrichts muß auch in der Volksschule das veranschaulichende Experiment des Lehrers bilden; in beschränktem Umfang treten dann praktische Versuche der Schüler selbst. Voraussetzung für eine derartige wirksame Erteilung des naturkundlichen Unterrichts in der Volksschule ist das Vorhandensein eines Physikzimmers, das zugleich mit Verdunkelungsvorrichtungen und womöglich mit einem Projektionsapparat versehen ist, damit den Schülern Projektionsbilder aus den verschiedensten Wissensgebieten vorgeführt werden können. Auch Rechnen und Geometrie sind möglichst konkret zu betreiben und die Schüler dabei in praktischen Fertigkeiten wie Schneiden, Abmessen, Anordnen zu üben. In Religion sowie im Unterricht in Deutsch und Geschichte ist im Sinne der Arbeitsschule auf erhöhtes innerliches Erfassen des Dargebotenen, gesteigertes Denken, Bilden und Wollen hinzuwirken, damit auch hier an die Stelle des mehr rezeptiven, passiven Verhaltens inneres Miterleben, gelistetes Mitfühlen, also Eigentätigkeit des Schülers trete.

Wenn der Unterrichtsbetrieb der großstädtischen Volksschule nach den Forderungen der Arbeitsschule mehr und mehr sich vertiefen und dadurch wirksamer werden soll, sind eine Reihe von Voraussetzungen zu erfüllen, die die Lehrerschaft, die Schüler und die mehr äußeren Verhältnisse der Schule betreffen. Es bedarf zunächst einer Lehrerschaft, die nicht bloß in den Geisteswissenschaften gründlich durchgebildet ist, sondern auch über eine gewisse praktisch-technische Schulung verfügt. Damit in der Massenerziehung jeder Schüler, der starke wie der schwache, der begabte wie der minder begabte, zu wirklicher Eigentätigkeit gelange, muß die blödsichtige Organisation des Unterrichts, die von allen Schülern das gleiche und zwar möglichst hohe Ziele verlangte, in der Weise umgestaltet werden, daß unter den gleichaltrigen Schülern eine Gruppierung nach dem Grade der Lern- und Arbeitsfähigkeit stattfindet, auf daß so von jedem Kinde mehr verlangt zu werden vermag, als es nach dem Maße der Befähigung und des erreichten Fortschritts naturgemäß zu leisten vermag. Die Dringlichkeit der Gruppierung der Schüler nach der natürlichen Lei-

stunde durch Lichtbestrahlungen ausgeführt. Nach dem französischen Arzt haben beispielsweise rote Bestrahlungen in gewissen Fällen von Hautkrankheiten eine günstige Wirkung erkennen lassen und dem blauen Lichte schreibt man die Wirkung zu, die Lebensfähigkeit mancher Bakterien zu brechen. Dasselbe gilt auch von dem violetten Lichte. Die grüne Farbe hat auf sensitive Menschen eine starke psychische Wirkung, sie beruhigt und fördert damit das Einschlafen. Psychologische Experimente haben auch erwiesen, daß das Rot nicht nur auf gewisse Tiere, sondern auch auf Menschen aufreißend wirkt, es regt die Nerven an und weckt bei manchen feinnervigen Persönlichkeiten Gefühle des Unbehagens, die sich bis zu Erregungszuständen steigern können. In primitiveren Formen können wie solche Einflüsse ja in der Tierwelt beobachtet; nicht nur der Stier reagiert sehr stark auf die rote Farbe, sondern auch der Elefant, Hund und Gähne. Und interessant in dieser Richtung sind auch die Experimente, die mit Insekten und Spinnen gemacht worden sind. Es zeigte sich, daß unter einer farblosen Glasglocke eine Spinne und eine Biene friedlich nebeneinander herkriechen; bringt man die beiden Tiere aber unter eine farbige Glasglocke, so sitzen sie sofort wütend auf einander los und kämpfen, bis der Tod eintritt. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo diese Erkenntnisse auf den Einfluß der Farben in der Heilkunde wachsende Bedeutung erlangen werden; schon heute werden in manchen Nervenzuständen die Erkenntnisse der Chromotherapie berücksichtigt und künstlich wird man vielleicht auch bei der Farbenbehandlung der Krankenhäuser die starken psychischen Einwirkungen gewisser Farbtöne auf Menschen in Rechnung ziehen.

stungsfähigkeit erbeilt u. a. aus der für das Schuljahr 1910/11 durch amtliche Statistik festgestellten Tatsache, daß mehr als die Hälfte der aus den verhältnismäßig bestergerichteten Volksschulen Preußens entlassenen Volksschüler ein-, zwei- und mehrmals repetieren mußten und so in ihrer Arbeitsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit aufs empfindlichste geschädigt wurden.

Die Forderung der Arbeitsschule, daß alle Schüler zu tüchtiger Arbeit angeleitet werden sollen, schließt bezüglich der großstädtischen Volksschule noch ein zweites ein, daß nämlich alles, was die Arbeitsfähigkeit der Schüler ungünstig beeinflusst, beseitigt oder doch wenigstens gemildert werde. In diesem Zweck bedarf die großstädtische Volksschule als Gegenmittel gegen die sozialen Mißverhältnisse eines reichen Kranzes von Hilfsrichtungen humanitär-sozialen Charakters, als da sind: Bestellung von Schulärzten und Schul Zahnärzten, Schülerbelegung, Schulbäder, Ferienkolonien, Schülerhort und für das vorschulspflichtige Alter Krippen und Kindergärten, Kindererholungsheime, Waldschulen, ausgiebiger Betrieb von Reibebänken; Turnen, geregelter Spielbetrieb, Schülerwanderungen, obligatorischer Schwimmunterricht und ähnliche Maßnahmen einer planmäßigen Körperpflege und Körperübung.

Weitere Vorbedingungen einer wirksamen Schularbeit in der Richtung der Arbeitsschule sind: angemessene Klassenfrequenzen, Zuteilung nur einer Klasse an jeden Lehrer, Schülerwerkstätten, Vorrichtungen und Materialien für die Handbetätigung im Klassenunterricht, ein besonderer Raum für den naturwissenschaftlichen Unterricht zu Demonstrationen- und Experimentierzwecken, ein Schulgarten und andere einen naturgemäßen Unterricht fördernde Einrichtungen.

Die Verwirklichung der Arbeitsschule als einer umfassenden Kulturschule, die nicht nur Entfaltung des Intellekts, sondern auch Bildung des Gemüts und Willens sowie Entwicklung der körperlichen Kräfte einschließt, der technischen Anlagen sich zur Aufgabe gestellt hat, erfordert naturgemäß erhöhte Aufwendungen. Demgegenüber ist zu bedenken, daß es eine wesentliche Erhöhung des aus der Schulerziehung für die Allgemeinheit erwachsenden Nutzens bedeutet, wenn unsere Kinder durch die umfassenden Maßnahmen der Arbeitsschule mit einem praktischen und dauerhafteren Rüstzeug für das Leben ausgestattet werden. Je eher wir in der Lage sind, das in der Arbeitskraft der jüngeren Generation liegende nationale Kapital in unseren Schulen durch eine intensive Betriebsweise mittel wirksamerer Unterrichtsmethoden zu stärken und zu mehren, desto eher werden wir imstande sein, der Schule die durch die Verbesserung bedingten erhöhten Betriebskosten aus ihren eigenen reicheren Erträgen zur Verfügung zu stellen. Wir sind heute gewissenhafter denn je auf der Hut, daß uns kein Volk in kriegerischer Bewaffnung überhole. Mit volstem Recht nicht minder aber müssen wir die geistigen Waffen scharf halten. Veraltete Schulen wären für unser Volk angeht des imme: scharfer werdenden Wettbewerbs unter den Nationen eine nicht minder große Gefahr als veraltete Geschütze und Kriegsschiffe.

(Schluß folgt.)

Mannheimer Schwurgericht.

Vor Eintritt in die heutige Nachmittagsverhandlung wurden die Geschworenen, die nicht ausgelost worden waren, in ihre Heimat beurlaubt. Die Anklage im letzten Fall, bei dem Landgerichtsdirektor Brugger den Vorfall führte, lautete auf

räuberische Erpressung.

Die Anklage vertrat Staatsanwalt Goffarth. Die Angeklagten, der 1890 geborene Wäber und Tagelöhner Karl Friedrich Renius aus Redarau, der 1892 in Schwellingen geborene Tagelöhner Karl Daub und der 1890 in Pforzheim geborene Kutscher Emil Strähle sollen am 26. Aug. ds. J. auf der Seidenheimer Straße bei Redarau, abends zwischen halb 10 und 10 Uhr, auf zwei Arbeiter einen Überfall ausgeführt haben, um Geld zu erpressen. Nach der Darstellung der Ueberfallenen spielte sich die Sache wie folgt ab: Der Fabrikarbeiter Ferdinand Fritzel und der Schuhmacher Alois Weber gingen am 26. August ds. J., dem Kirchweihfest in Redarau, vom Koruffelsplatz weg die Seidenheimer Straße hinaus spazieren. Sie hatten kaum die letzten Häuser hinter sich, als drei Burschen wie aus dem Boden gewachsen vor Weber standen und, ihm Dolch und Revolver entgegenhaltend, zuriefen: „Das Geld oder das Leben!“ Der etwas seitwärts stehende Fritzel schloß, doch holte ihn einer der Wegelagerer, es war Renius, ein, verlegte ihm einen Schlag ins Genick, und, als Fritzel in einem Alceador zu Fall kam, setzte er ihm Dolch und Revolver auf die Brust und stellte auch ihm die Wahl: Geld oder Leben! Der arme Teufel, der selbst nur einen Tagelohn von 3 M. 50 Pfg. hat, gab seinen Geldbeutel mit 10 Mark her, benutzte aber gleichzeitig die günstige Gelegenheit, um Renius seinen Revolver zu entreißen, was ihm gelang, obwohl Renius mit dem Messer zuzuckte, und zu flüchten. Wä-

Wiener Premiere.

Aus Wien meldet uns ein Telegramm unseres Mitarbeiters: Die erste Partheater-Premiere der Saison brachte die Aufführung der Komödie „Sommer“ des österreichisch-polnischen Autors Thaddäus Kittner. Das in einem Sanatoriumsmilieu von Neuausschulern und Hysterikern spielende Stück dreht sich um ein etwas absonderliches psychologisches Experiment. Ein eifersüchtiger Arzt suggeriert aus Rache dem Liebhaber seiner Frau, daß er nur mehr einen Sommer zu leben habe. Dem interessanten aber höflichstremden Stück wurde hauptsächlich von den Landaleuten des Autors ein Achtungserfolg bereitet.

Der medizinische Nobelpreis

für das Jahr 1912 wurde, wie aus New York gemeldet wird, vom Königlich-norwegischen Institut in New York dem Leiter des Rockefeller-Instituts, Dr. A. Correl zuerkannt. Der Preis befreit sich in diesem Jahre auf etwa 150 000 Fea. Prof. Correl ist 39. Lebensjahre. Er stammt aus Lyon und ging vor Jahren nach Amerika, wo er in der wissenschaftlichen Welt durch seine Arbeiten über die Gefäßwand und seine Methode der Nierentransplantation vor einigen Jahren bekannt wurde. Großes Aufsehen erregte es in den vergangenen Jahren, als es Prof. Correl glückte, Körpergewebe, die verschiedenen Organismen entstammen waren, außerhalb des Körpers zu weiteren Wachstum dadurch anzuregen, daß er sie auf einen besonderen Nährboden, sogen. Plasma brachte.

rend er lief, schoß er mit dem Revolver einigemal rückwärts voraus die Schiffe von den Verfolgern erwidert wurden. Eine Kugel pfiß Fritzel am Ohr vorbei. Auch Weber meinte es durch den Zwischenfall gelungen, auszureißen, ohne daß ihm etwas genommen worden war.

Die Angeklagten stellten die Sache ganz anders dar. Sie hätten auf der Straße Schiffe vernommen, hätten die beiden Arbeiter zuerst für Jungen gehalten, und wären auf sie zugegangen, um ihnen den Revolver abzunehmen. Renius will auch bloß in diesem Sinne gedroht haben und dabei das geschlossene Dolchmesser in der Hand gehabt haben. Die Angeklagten sind allerdings wenig glaubwürdige Herren. Renius erzählte die Geschichte seines vielbewegten Lebens. Sein Vater war ein Verbrecher und er selbst ist zur Zeit gefangen. Er war 12 Jahre alt, als er seinen Vater zum ersten Male sah. Der Angeklagte trat früh in die Fußstapfen des Vaters, wurde in der Erziehungsanstalt Flebingen, wo er Wäber lernte, nicht besser und trieb sich dann in der Welt herum. Aus Kaiserslautern nahm er ein 19jähriges Mädchen mit, das hier mit der Sittenpolizei in Konflikt kam und in eine Stille getan wurde. Renius holte es da weg und ging mit ihr nach Luxemburg. Dort arbeitete er eine Zeitlang, wurde aber dann Mitglied einer Bande, welche Luxemburg und das angrenzende deutsche, französische und belgische Gebiet durch Diebstähle unsicher machte. Eines Tages hatte die Bande ein förmliches Revolvergefecht mit der luxemburgischen Gendarmerie, wobei ein Polizeikommissar verletzt wurde. Diese Sache wird vor dem Mannheimer Gericht noch im Austrag kommen. Aus Luxemburg ausgewiesen, kehrte er mit falschen Legitimationen im Bremswagen eines Blinderzuges als blinder Passagier zurück. Sein Mädchen hatte inzwischen die Haushaltung zu Geld gemacht und war nach Weib verzogen. Mit seinem Freunde Doering wandte sich hierauf Renius nach Rheinland-Westfalen, verübte, als blinder Passagier von Ort zu Ort fahrend, zahlreiche Diebstähle, und kam schließlich auch nach Mannheim, wo er und Doering über dreihundert Diebstähle verübten. Als Renius den gestrigen zur Anklage stehende Raubanschlag beging, logierte er in einem Strohhäuschen bei Redarau und dort lernte er die ebenfalls in diesem „Hof“ nächtigenden gestrigen Mitangeklagten kennen. Bei Tag schliefen sie oder lasen Räuber- geschichten, bei Nacht zogen sie auf Raub aus. Am 26. Aug. wurde Renius und Doering in der Herberge Ritter St. Georg in S 1 angehalten, ergriffen aber, die Revolver in der Faust, die Flucht. Die Schutzleute Müller und Wehland holten sie ein, worauf Renius sich einen Schutz in der Kopf beibrachte, der ihm aber weiter nichts tat.

Doering war Deferteur eines Weher Regiments und ist inzwischen dort abgemerkelt worden. Gestern wurde u. a. auch das Tagebuch des Renius zur Illustrierung seines Charakters auszugswise verlesen. Es ist im schärfsten Schandromantik geschrieben. Er stemme sich nicht gegen das Schicksal. Als Kind eines verbitterten Vaters und einer nervösen Mutter habe er eine Zügel gehabt, die eine Hölle gewesen sei. Seine Keinen Freunde habe er stets schwer hüten müssen. Sein unbehagliches Freiheitsdrang habe ihn in die Welt getrieben. Dann erzählt er von seiner ersten Liebe; er habe sein Mädchen zu seiner Mutter gebracht, aber diese habe ihm sein Glück nicht gegönnt, und später hat „das Weib“ den Banditenhauptidee Renius zu Grunde gerichtet. Mit Bezug auf die luxemburgischen Gendarmen schreibt er: „Solange ich meine Anna frei und meinen guten Revolver habe, sollen diese Menschen mich nicht bekommen.“ „Alles will gelernt sein,“ schreibt er ein anderes Mal, auch das Verbrechen. Der letzte Rest von Scham muß verschwinden, wenn man mit dem Revolver in der Hand Leute anhalten und ihnen das Geld abnehmen will, die uns noch nie etwas zu leide getan haben. — Der Angeklagte Daub ist gleichfalls ein miltäterer Junge. Er hat schon alles mögliches getrieben, nirgends lange gut getan und seine Eltern mißhandelt. Strähle hat Goldschmied gelernt, war Gelegenheitsarbeiter in Berlin und zuletzt Kutscher.

Trotz des sehr einfachen Sachverhalts und einer nur kleinen Anzahl von Zeugen schleppte sich die Verhandlung von 4 Uhr nachmittags bis tief in die Nacht hinein. Erst um 11 Uhr wurde das Urteil verlesen. Unter Zustimmung mildernder Umstände wurde Renius zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis, Daub zu einem Jahr; Strähle zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und jedem die Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Dentz geführt.

Aus der Stadtratsitzung

vom 10. Oktober 1912.

Das aus Holland bezogene frische Fleisch soll gemäß den mit der Fleischernnung getroffenen Vereinbarungen am Samstag, den 12. Oktober in den Läden derjenigen Metzgermeister, die den Vertrieb übernommen haben, abgesetzt werden. Das Fleisch wird bekanntlich zum Selbstkostenpreis an die Innung abgegeben die ihrerseits verpflichtet ist, folgende Verkaufspreise nicht zu überschreiten: Für Ochsen- und Rindfleisch pro Pfund 90 Pfg. für Kalbfleisch pro Pfund 78 Pfg. Es gelangen im ganzen 13 688 Pfund Fleisch zum Verkauf. Die Verkaufsstellen für die einzelnen Stadtteile werden in einer besonderen Bekanntmachung veröffentlicht. Es ist beschlossen worden, nimmere einen Versuch mit dem Ankauf von lebendem Vieh zu machen, für das eine günstige Offerte aus Holland vorliegt.

Für die Parade der Rheinflotte, welche Sonntag den 20. Oktober, nachmittags 1 Uhr, anlässlich der Tagung des Deutschen Schiffsvereins veranstaltet wird, ist das Programm nunmehr abgeschlossen. Von den Redereien sind 19 Räder, 8 große Schrauben- und 2 Bugtriebs-Dampfer angemeldet, sodas ein Schauspiel zu erwarten ist, welches an Großartigkeit von keiner anderen Veranstaltung übertroffen werden kann. Als Festschiff ist der Bromanderdedampfer „Kaiserin Friedrich“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft gemietet. Das vom Verkehrsverein für die imposante Rundgebung vorgezeichnete Programm der Parade zerfällt in drei Hauptabschnitte. Das

Das Festschiff wird von den Mitgliedern des Schiffsvereins und den geladenen Gästen beim Elektricitätswerk besetzt, und durchfährt mit seinen Bugspier- und den Regierdampfern den südlichen Industriehafen sowie die Dillensbrücke. Im Industriehafen des Rheins liegen die obigen 50 Begleitdampfer nach vorgeschriebener Ordnung fahrbereit und schließen sich nach Vorbeifahrt des Festschiffs diesem in Kieflinie an. Im Rhein angelangt, formiert sich die Flotte in doppelreihige Paradestellung und fährt langsam rheinwärts bis oberhalb des Eingangs zum Mühlauhafen. Das Festschiff hat unterdessen allein den Mühlauhafen besucht und durchfährt nun, wieder im Rhein angekommen, unter Salut die Doppelreihe der Rheinflotte. Der Zug bewegt sich dann vom Festschiff getrennt, unter der Rheinbrücke hindurch, woselbst sich die Begleitdampfer rheinwärts an beiden Uferseiten in Paradestellung stellen. Das Festschiff verlässt dann während diesem Manövers seine Fahrt, so daß es von den Begleitdampfern überholt wird und fährt sodann mit seinen Bugspierdampfern bis zu der Stelle, wo gegenüber der Mühlfinsel der Luftschiffhafen vom Rhein abweicht, dreht dort und passiert zwischen der Rheinflotte und der Rheinbrücke unter Salut zum letzten Mal die Begleitdampfer, um sodann an der Brücke der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft zu landen. Für die ganze Veranstaltung, welche durch die starke Beteiligung der Rheinflotte Mannheim als Handels- und Industrieplatz recht wirksam in die Erscheinung treten lassen wird, sind drei Stunden vorgesehen.

Ein schwerer Fuhrwerksunfall ereignete sich gestern nachmittags gegen 2 Uhr bei der Sandhofener Siegelhütte. Der 55 Jahre alte Fab. Schenk, langjähriger Oberheizer der Siegelhütte, kam mit dem 21 Jahre alten ledigen Jakob Reiber, mit einem mit Kartoffeln beladenen Einspanner von der Siegelhütte her, das Fuhrwerk gehörte dem Landwirt Valentin Reiber, dem Vater des Jakob Reiber. In der Nähe des Brautenthaus der Siegelhütte kam ein Güterwagen von der Siegelhütte her. Da an dieser Stelle die Bahn eine Wiegung macht, wurde das Fuhrwerk der Lokomotive in Bewegung gesetzt. Infolgedessen stieß heute das Pferd und sprang auf das Geleise. Der Wagen blieb an einer Kohlenabfuhr der Siegelhütte hängen. Das Pferd rief sich los und schlug ununterbrochen über das Geleise. Schenk und Reiber, die voran auf dem Wagen saßen, wurden heruntergeschleudert. Während Reiber von der Lokomotive zur Seite geschleudert wurde und mit einer Bruchverletzung davon kam, kam Schenk vor die Räder der Lokomotive zu liegen, die ihm beide Beine abhackte. Schenk wurde ins Krankenhaus zu Sandhofen verbracht, ist aber auf dem Operationsbist.

Ein dreifaches Jubiläum.

25 Jahre sind in diesen Tagen umflossen, daß drei hochangesehene Bürger unserer Stadt in den Bürgerauschuss Mannheims eingetreten sind und ihm ununterbrochen angehört haben: die Herren Reichstagsabgeordneter Ernst Wassermann als Stadtrat, Fabrikant Gustav Mayer-Dinkel und Kommerzienrat Wilhelm Heiler als Stadtverordnete. Ein solches Jubiläum, ehrenvoll nicht nur für diese drei hervorragenden Bürger, sondern nicht minder für die national-liberale Partei, der sie angehören, ja, wir möchten sagen, für die ganze Einwohnerschaft.

Wir möchten darauf verzichten, eine Lobes- und Jubelrede auf die drei Jubilare anzustimmen; eine solche würde den einfachen schlichten Sinn dieser drei Männer, ihrem ganzen Denken und Fühlen widersprechen. Wir würden es allerdings sehr gern tun: stehen wir doch mit diesen drei Herren mehrere Jahrzehnte lang in den freundschaftlichsten Beziehungen, haben wir doch in dieser ganzen langen Zeit Gelegenheit gehabt, die unermüdbare Tätigkeit dieser Herren in der breiten Öffentlichkeit sowohl wie im engeren Kreise zu beobachten, zu verfolgen und zu bewundern, haben wir doch oft in ihr Inneres schauen und uns da erfreuen können an einer hohen Summe menschlich schöner edler Empfindungen und Regungen. Aber sollen wir den Ehrentag dieser drei politischen und persönlichen Freunde benutzen, um etwas zu tun, von dem wir wissen, daß es ihrer ganzen Art widerspricht? Zudem wäre es auch überflüssig. Liegt doch das Leben, das ganze Wesen dieser Männer vor jedermanns Augen offen; weiß doch jeder Bürger unserer Stadt, der nur das geringste Interesse an den öffentlichen Dingen hat, wie unermüdblich, unverdrossen und aufopferungsbereit sie für unser städtisches Gemeinwesen gearbeitet, wie sie sich gefreut haben und noch freuen an dem machtvollen Emporblühen ihrer Vaterstadt, an der sie mit jeder Faser ihres reichen Herzens hängen, die stolz und glücklich anzusehen ihr innigster Wunsch und schönstes Hoffen ist. Mannheims Bürgererschaft weiß, was sie an diesen drei Männern besitzt, was sie ihnen zu danken hat, wenn sich ihr gegenwärtiges Wirken auch vielfach nur im Stillen abspielte; sie weiß, daß diese drei Jubilare nie einseitige Parteimänner waren, nie Parteiinteressen verfolgt haben, sondern daß jederzeit der Leistung ihrer Arbeit für die Stadt die Förderung der Interessen und des Wohles der Gesamtheit und Allgemeinheit war, daß für sie in allen an sie herantretenden Fragen immer nur ein Gesichtspunkt maßgebend war: was nützt und kommt unserer Stadt und ihren Einwohnern. Der allem einseitigen Parteigeist abholde verständliche Sinn der drei Jubilare, die auch in dem politischen Gegner stets in erster Linie den Mitbürger und Mitstreiter für das große Ziel, dem Aufblühen unseres städtischen Gemeinwesens mit aller Macht die Bahn frei zu machen, erblickten, war besonders wert- und bedeutungsvoll in der Zeit, in welcher sie auf das Rathaus gewählt wurden. Es war eine Periode des Proleten, des Kampfes, des Herausdämmerns einer neuen Zeit, die die engen Fesseln uralter Gewohnheiten und Verhältnisse zu sprengen suchte und sprengen mußte: in dieser Zeit war es doppelt wünschenswert, daß sich unter den neuen, das Rathaus beherrschenden Männern befanden, alles vorsichtig abwägende, auch den politischen Gegnern und deren feilheriger Arbeit gerecht werdende Elemente befanden. Herr Reichstagsabgeordneter Ernst Wassermann hat bereits in einem vor einigen Wochen von uns veröffentlichten, viel beachteten Artikel die Erinnerung an jene Zeit kommunalen Stürmens und Drängens wachgerufen. Wir möchten uns deshalb mit diesem kurzen Hinweis auf jene Tage des Einsehens einer neuen Entwicklungsperiode unserer Stadt begnügen. Ob diese Periode gehalten, was sie versprochen, unterliegt dem Urteile der späteren Geschichtsschreibung; aber die ungenante Entwicklung Mannheims spricht dafür, daß dieses Urteil ein befriedigendes sein wird. Aber ob die drei Jubilare das gehalten haben, was man von ihnen erwartet, ob sie die auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllt haben, darüber brauchen wir das Urteil kommender Männer nicht ab-

zuwarten, sondern die ganze heutige Einwohnerschaft weiß, was sie an diesen Bürgern besitzt, auf die jedes Gemeinwesen, und sei es noch so groß, noch so hervorragend, stolz sein darf. Möge es den Jubilaren vergönnt sein, noch recht viele Jahre ihre großen Geistes- und edlen Charaktereigenschaften in den Dienst unserer Stadt zu stellen, an deren weiterem Fortschritt mitzuarbeiten, mitzubestimmen die Wege der zukünftigen Entwicklung: dann wird es wohl und gut um unser Gemeinwesen bestellt sein.

Die national-liberale Partei hat beschlossen, das Jubiläum dieser drei ihrer hervorragenden Mitglieder durch eine würdige Festlichkeit zu begehen, die den Charakter einer Familienfeier der Partei tragen soll. Die Festlichkeit findet am Dienstag, den 22. Oktober, dem Tage, an dem vor 25 Jahren Herr Wassermann in den Stadtrat eingetreten ist, statt und zwar wird sie aus einem im Friedrichs-arkt stattfindenden Festessen und Festbankett bestehen. Der Abend soll um 8 Uhr mit einem gemeinsamen Abendessen (Preis 1.50 Mk.) beginnen, dem um 9 Uhr das allgemeine Bankett folgen wird. Diejenigen Parteifreunde, denen es die Zeit nicht erlaubt, schon um 8 Uhr — was sehr wünschenswert ist — anwesend zu sein, können dann um 9 Uhr zum Bankett erscheinen. Aus dem Programm sei mitgeteilt, daß die Regimentskapelle konzertieren, ein Halbchor der Liedertafel und ein gemischtes Quartett, sowie einige vortreffliche Solisten mitwirken werden, daß ferner ein geschäftiges Mitglied unseres Hoftheaters den humoristischen Teil zu bestreiten übernehmen wird. Die Festrede wird von einem der Führer unserer Partei gehalten werden. — Ein Tanzchen soll den den Abend beschließen.

Wir sind überzeugt, daß die Mitglieder unserer Partei mit ihren Familienangehörigen zu diesem Ehrenabend vollständig erscheinen werden.

Dreitägiges Flugmeeting Mannheim 1912.

Großes Schaufliegen. — Militärischer Gefandungsflug in die Pfalz. — Beginn des Süddeutschen Fluges Mannheim-München.

13. bis einschließlich 15. Oktober. Für die Anlösung zu den Passagierflügen kommen, wie wir nochmals hervorheben möchten, nur diejenigen Inhaber von Dauerkarten in Betracht, die die Karten bis Freitag, 11. Oktober, abends, im Vorverkauf erworben.

Der Zutritt zum Redardamm kostet 20 Pf. ausschließlich des Programms. Das Programm muß extra zu 20 Pf. erworben werden.

Beim Schaufliegen am Sonntag starten, wie nunmehr endgültig feststeht, folgende Piloten: 1. Ingenieur W. Kaniß auf Pippart-Roll-Eindecker, 2. Ingenieur Schlegel auf Aviatik-Eindecker, 3. Paul Sengge auf Dr. Hübler-Eindecker, 4. G. von Stöphanius auf Grabe-Eindecker, 5. Hl. Mörhing auf Grabe-Eindecker (außer Wettbewerb), 6. B. de Baal auf Goedecker-Eindecker und 7. Bruno Wernigen auf Zweidecker eigenen Systems.

Doppelkonzert auf dem Flugplatz. Es ist das erste Mal, daß hier bei einem Schaufliegen zwei Kapellen konzertieren. Vor den Tribünen spielt die vollständige Grenadierkapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Vollmer, am Redardamm die Kapelle Petermann unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Becker.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

J. Bierheim, 11. Okt. Seinen schweren Verletzungen erlegen ist im Laufe der gestrigen Nacht der von dem Jagdhüter Schweikert angeschossene Faltermann. Die Obduktion der Leiche wird heute vorgenommen. Die Beerdigung findet lang- und langsam statt, weil sich Faltermann eine kirchliche Beerdigung verbat.

Sportliche Rundschau.

Vorherkämpfe für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.) Freitag, den 11. Oktober. Reizens-Raffitte. Reiz de Kellehoise: Tribourg — Toni. Reiz Kaintraides: Cavallo — Qui. Reiz de Carrières: Le Ramadan — Gaud. Reiz de Desfray: Chippewa — Crecebut. Reiz de Zorbes: Cham — Dolce. Reiz de Zereers: Fanon — Radeje 2.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

o Aus dem Bezirk Schwellingen, 10. Okt. Der Verwaltungsgerichtshof hat die von Seiten der Fortschrittlichen Volkspartei in Odersheim gegen die Gültigkeit der Bürgerauschuhwahl in der 1. Klasse erhobene Klage abgewiesen. Auf dem Wahlzettel war der Vorschlagsliste zuwider an einem Namen die nähere Bezeichnung „11“ weggelassen. Das von der Wahlkommission festgestellte Wahlergebnis ist jetzt durch die höchste Instanz bestätigt.

o Bordeaux, 10. Okt. (Privattelegramm.) Auf der Eisenbahnstation arbeiteten zwei Arbeiter bei Reparaturarbeiten in eine Seilseilmaschine und wurden totgeschlagen.

o Paris, 11. Okt. Der Ausschuss des in Tours tagenden Kongresses der radikalen und sozialistisch-radikalen Partei sprach sich nahezu einstimmig gegen den von den Kommern angenommenen Wahlreform-Entwurf der Regierung aus.

o Paris, 11. Okt. Nach einer Blättermeldung aus Nancy hielten französische Zollbeamte bei Doncourt vorgestern nachmittags einen Wagen an, in dem sich ein Major des in Metz liegenden 145. Infanterie-Regiments mit seiner Frau und seinen Kindern befand. Der Offizier, der in Uniform war, gab an, daß er mit seiner Familie die Schlachtfelder besucht und der Kaiser bei einer Straßenkreuzung irrtümlich den Weg über französisches Gebiet genannt habe. Nachdem der Polizeikommissar von Conflans-Jarny diese Angabe als richtig erkannt habe, sei der Wagen freigegeben und dem Offizier die Rückfahrt gestattet worden. (Nach unseren Informationen trifft diese Meldung zu. Der Offizier wurde auf französischem Boden festgenommen und nach Doncourt geführt, wo sich herausstellte, daß ein Irrtum vorlag. Hierauf erfolgte dann die Freilassung.)

o London, 11. Okt. Wie das Reutersche Bureau erzählt, wird Sir Starr Jameson, der vor einigen Tagen aus Gesundheitsrücksichten

die Führerschaft der unionistischen Partei in Südafrika aufgegeben hat, sein Parlamentarmandat niederlegen.

o London, 11. Okt. (Unterhaus, Fortsetzung.) Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag Bonard Law, der sich gegen die Guillotine-Resolution der Regierung richtet, vom Unterhaus mit 223 gegen 223 Stimmen abgelehnt. Die Fortsetzung der Beratung wurde auf Montag vertagt.

o Simla, 11. Okt. (Reuters.) Für die aus Schanghai kommende Nachricht über die Vordringen der Chinesen im südlichen Tibet heißt es an einer Besichtigung und in Befolgung wird diese Aktion dokumentiert. Jeder die Tätigkeit des Gouverneurs von Sachuan läßt sich nichts feilschen, aber das Herannahen des Winters läßt die Aussichten einer Unternehmung zweifelhaft erscheinen.

Der Bürgerkrieg in Marokko. Tanger, 10. Okt. Ein heute vormittag eingetroffenes Schreiben des Sultans Mulay Zuffuf wurde heute mittig in der großen Moschee feierlich verlesen. Der Sultan gibt in demselben bekannt, daß er im ganzen Süden des Landes zum Herrscher ausgerufen worden sei. El Hiba wurde, nachdem er versucht, das Land durch verheerliche Unruhen zu beanspruchen, bei Marakech aus dem Haupt geschlagen. Der Sultan rühmt die Treue der großen Kaida, die zu dem Zweck, die letzten Kontingente der Rebellen zu vernichten, eine neue Parke auszurufen. Er verzeiht allen früheren Parteigängern El Hibas, die sich unterwerfen. Bei der Verlesung des Schreibens wurden 21 Kanonenschüsse geschossen.

Jahrestag der Revolution in China. o Peking, 11. Okt. (Reuters.) In ganz China begeht man heute den Jahrestag der Revolution mit großen Festlichkeiten. Die ganze Bevölkerung befindet sich in Feststimmung. Die Einmütigkeit der Bevölkerung wird als bedeutsame Tatsache angesehen. Beim Präsidenten fand nach der Truppenparade ein Empfang statt. Die Festlichkeiten werden 3 Tage dauern.

Der Balkankrieg. Englands Schuld.

o London, 10. Okt. Im Unterhaus erklärte heute Sir Edward Grey auf eine Anfrage, die britische Regierung habe die Türkei stets ermuntert, die Absicht, Reformen in der Verwaltung ihrer europäischen Gebiete einzuführen, auch zu verwirklichen, aber die Lage habe bisher keine Gelegenheit geboten, diese Reformen im einzelnen zu erörtern. Die Frage, ob die Mächte in Konstantinopel identische Schritte oder einen Kollektivschritt unternehmen sollten, sei einer der unwichtigen Punkte gewesen. Wir hätten, so erklärte der Staatssekretär, Einzelschritte vorgezogen, stimmten aber mit Rücksicht auf die Meinung der anderen Mächte schließlich dem Kollektivschritt zu. Wir waren auch mit den näheren Bedingungen einverstanden, unter denen dieser Schritt unternommen werden sollte. Der britische Vorschlag wurde vor einigen Tagen ermächtigt, sich den gemeinsamen Vorstellungen anzuschließen, sobald auch seine Kollegen Beifall erhalten hätten.

o Paris, 11. Okt. Zur Balkankrise schreibt der „Matin“: Wenn der Krieg ausbricht, so trägt England den größten Teil der Verantwortung dafür. In Sofia, Athen und Belgrad erklärt man, daß der Krieg zu vermeiden wäre, wenn die Mächte selbst in Mazedonien eine der westlichen Zivilisation entsprechende Lage schaffen. Aber damit die Mächte tatsächlich vorgehen und ihren Willen bei der Porte durchsetzen können, ist ein völliges Einvernehmen unter ihnen notwendig. Wir wissen, daß England diesem Einvernehmen Hindernisse in den Weg legt, unter dem Vorgeben, daß es 80 Millionen mohammedanische Untertanen in Indien besitze und deshalb die Türkei schonend behandeln müsse.

Demselben Blatt wird aus Sofia gemeldet, der Beschluß der verbündeten Balkanmächte, die Mobilisierung anzuordnen, sei dadurch veranlaßt worden, daß der türkische Minister des Äußeren Korodunghian dem bulgarischen Gesandten auf die Frage, warum die Türkei 50 000 Mann mobilisiere, die Antwort erteilt habe: Wir werden nicht 50 000, sondern 100 000 Mann mobilisieren und ich hoffe, daß das auf Herrn Geshow beruhigend wirken wird.

Der Kampf bei Berane. o Konstantinopel, 11. Okt. Der Kriegsminister gibt bekannt, daß die Montenegriner in dem Kampf bei Berane gegen das türkische freiwillige Korps bisher keine Erfolge zu verzeichnen hätten und daß der Kampf fort-dauere.

o Berlin, 11. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Athen wird berichtet: Die vorgestrigen Demonstrationen, die die Bevölkerung Athens dem heimkehrenden König und der Königl. Familie und dem Ministerium darbrachte, waren die ersten Demonstrationen, die in dieser Zeit honger Erwartung vom Volke ausging. Um so bedeutungsvoller waren die spontanen patriotischen Kundgebungen. Es besteht kein Zweifel mehr, daß auch hier der Krieg aus vollem Herzen erwartet wird. Aus den kurzen Ansprachen des Königs und Geniales konnte man mühelos herausfinden, daß der Wunsch des Volkes erfüllt werden wird. Es ist nur noch eine Frage weniger Tage, wenn Griechenland und seine bewaffneten anderen Verbündeten dem Beispiel Montenegro folgen werden.

o Berlin, 11. Okt. (Von unj. Berl. Bur.) Wie aus Sofia gemeldet wird, bringen die Abendblätter einen Ulaß vom gestrigen Tage, in dem König Ferdinand sich selbst zum Befehlshaber der bulgarischen Armee erklärt und General Savov zu seinem Chef ernannt. Der Chef des Generalstabes Fitzchew ist hier eingetroffen. Die Nachricht von der Zerstückung Bogdorigas wird in der hiesigen montenegrinischen Gesandtschaft für falsch erklärt. Dort ist von einem Erfolge der Türken absolut nichts bekannt.

o Berlin, 11. Oktober. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Saloniki wird gemeldet: Der Exultan Abdul Hamid wird angeführt der Kriegslage und der Möglichkeit eines Besetzungsoberjuches im Verlaufe des Krieges nach Konstantinopel gebracht, wo er bereits erwartet wird. Vermutlich wird er von dort nach Varna überführt werden.

o Saloniki, 10. Okt. Die Krantuen griffen zu den Waffen und zogen gegen die serbische Grenze. Sie verfolgten besonders ferbische Banden, die die Grenze überschritten. Eine starke serbische Bande floh vor den Krantuen. Die Liste der Freiwilligen von Prezina weist bereits 14 000 Namen auf.

o Charlo, 10. Okt. Angesichts der Ereignisse auf dem Balkan stellen die Exporteure die Getreidekäufe ein.

o New York, 11. Okt. Die Firma J. D. Morgan u. Co. lehnte eine Realoffation als eine Ablehnung des Gerächts, daß die Türkei durch die Anleihe von 50 Millionen oder darüber ausbleiben verurteilt habe, ab. Man nimmt an, daß die Unterhandlungen wahrscheinlich durch den Londoner Vertreter der Firma geführt wurden.

Liederhalle

G. B.
Heute Freitag Abend
präcis 7,0 Uhr
Gesamtprobe
im Saal „Stadthaus“, an-
schließend 7,30 Uhr

L.-B.
Um pünktliches und
vollständiges Erscheinen
wird dringend ersucht.

Öffentliche Versteigerung.
Montag, 14. Oktob. 1912
mittags 12 Uhr

werde ich im Auftrage ge-
mäß § 273 d. O. B. im be-
zogen Versteigerungs-
protokoll veräußern:
200 St. feine Weizen-
mehl Fabrikat d. Kauf-
manns Söhne.

Räheres im Termin.
Mannheim, 10. Okt. 1912
Kappis, Gerichtsvollz.

Zwangsvollstreckung.
Freitag, 11. Oktob. 1912,
nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal
Q 4, 2 hier gegen bare
zahlung i. Pfortenstraße
öffentl. veräußern:
Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 11. Okt. 1912
Gh. Gerichtsvollz.

Unterricht

Engl. Unterricht.
Gründl. Unterricht u.
Conversations-erwerb
nach Heberling. O. B.
erbet. unt. U. 273 an d.
Frenz, Mannheim. 27082

Haasenstein & Vogler AG
Anwesen-Anstalt für die
Zuführung u. Zubereitung der
Mannheim P. 2. 1.
Lebensstellung

mit hohem Gehalt erhofft
gewandte und tüchtige
Herren jeden Standes
bei großer Lebens- und
Vollst.-Verf.-Gef.
Vorkenntnisse nicht er-
forderlich, da sorgfältig
praktische Ausbildung er-
folgt. Offerten unt. R. 1112
an Haasenstein & Vogler
A.-G. Mannheim. 3278

Feuer!

Mit gut eingeführte,
heutige Gesellschaft sucht
zur intensiven Bearbeitung
des Längelsteins in Feuer-
Werkzeug, Tischstuhl- und
Wasserleitungsbereich
Verfertigung einen tüchtigen

Requisiteur

bei angemessenen Gehalt,
seiner Gehalt und Plagi-
taten. Offerten unter
T. 2273 an Haasenstein
& Vogler A.-G., Hart-
straße 1. 2. 9400

Vertreter

5. Kolonialwarenbranche
für Mannheim-Ludwigshafen
mensl. größerer
Wahrgel. Offerten
unt. R. 1112 an Haasenstein
& Vogler A.-G., Hart-
straße 1. 2. 9411

Verkauf

Wahrb. mit 10000
vollständig abzug. 7100
Angebotener, 17 Boden.
I. gebrauchte
Schreibmaschine

mit 10000er Schrift, 111.
abzugeben. 72000
Theodor Hess, Q 7, 17b.

Billige Stiefel

Vermischtes

Jung. Kaufmann sucht
passenden Nebenberuf.
Weil. Angebote unter Nr.
7108 an die Exp. d. Bl.

Schweizer
Sonnrahm- 1000

Butter
Pfund 1.40

täglich frische
grosse Zufuhren.

Butter-Konsum, P 5, 13.

Lier-Ausstopferer
S 4, 6

Erstklassige
Arb. u. M.
Vollst.
Goldener
Medaille. 7091

Magenkranke
finden
das berühmte

Rauchfleisch
nach Geh. Rat Kaufmann

im Butter-Konsum, P 5, 13a
74818

Kind r-Stiefel

Gr. 20-24	25-26	27-30	31-35
1.70	1.90	2.50	3.30

Extra-Qualität:
Gr. 20-24 2.50 25-26 2.90 27-30 3.90 31-35 4.40

Damen-Stiefel

1 Posten z. Ausw. mit u. ohne Lackk.
Serie I Serie II Serie III früherer Preis
4.40 5.90 8.50 10.- bis 14.- M.

Herrn-Stiefel
Sonder-Angebot I

zum Aussuchen, schwarz, braun, mit
und ohne Lackkappe, Derby, Lack-
stiefel etc. etc. jedes Paar 6,50 M.

Sonder-Angebot II

alle Herrn-Stiefel, die früher 10.- bis
15,50 gekostet haben, die nun wegen
Anf. der Marke Mars nicht weiter
geführt werden, darunter braune Chey-
reux, braune Boxall, Goodyear-Welt,
Lackstiefel, Knopf-, Schnür-, Zure- und
Schnallen-Stiefel jedes Paar ohne An-
nahme 9,90 M.

Warme Schuhe
aller Art in Wolle, Kamelhaar, Filz,
Leder mit warmen Futter etc. etc. in
unvergleichlicher großer Auswahl.

Schuhhaus
OTTO BAUM
Breitestrasse 11, Ecke.

O. FRENZ

Auktion-Expeditor
Mannheim S. 8, 19
Pforten
Telephon 71.

250.000 Mark

1. Hypothek von Stiftung
auswärtig. Zahlung 4%
Räheres unter W. 273
an D. Frenz, Mannheim.
27085

Geldverkehr

100000 M. Hypothek
auf g. Objekt von pünftl.
Zinszahl. u. Selbstgeb. gel.
Off. u. Nr. 7088 an d. Exp.

Möbl. Zimmer

B 6, 23 Friedrichs-
park, hochgl.
schön möbl. Wohn- und
Schlafzim. auch einzeln
erhältl. zu verm. 7108

F 4, 17, 1 St. r.,
schön möbl. Zimmer sof.
zu vermieten. 27083

Bankbeamten-Versammlung

Dienstag, den 15. Oktober a. e.,
abends 8 1/2 Uhr

in den Kaisersälen, Seckenheimerstr. 11a.

Referent: Der geschäftsführ. Vorsitzende
des Deutschen Bankbeamtenvereins,
Herr M. Fürstenberg aus Berlin.

Freie Diskussion.

Alle Beamten der Mannheim-Lud-
wigshafener Banken sind freundlichst
eingeladen.

Deutscher Bankbeamtenverein
Zweigverein Mannheim-Ludwigshafen.

Jüngerer Commis

Botter Stenograph und
Maschinenführer von
hohem Hohenwert per
1. Januar 1913 oder
früher gesucht.

Kaufmännische Offizien
unter Nr. 75265 an die
Expedition d. Blattes.

Zuverlässig, tüchtiger
Kommis

mit gut. Kenntnissen der
amerikanischen Buchführ.,
ferner ein jüng. Kommis
für Expedition zum bald.
Eintritt für groß. Fabrik-
büro gesucht.

Ausführt. Anerbieten
mit Zeugnisausschnitten,
Angabe des Alters, der
Ansprüche u. Eintrittszeit
erbeten unter Nr. 75264
an die Exped. d. Blattes.

Sofort gesucht

redigierendes gut em-
pfohlenes Deute zum Ver-
such von Privaten. Zeit-
schriften-Abonnenten-
sammler bevorzugt.
Nigun und Provision.

C. A. G., part.

Seh. einfaches, gelesenes
Präsenz als Stütz der
Fremde u. zur Mithilfe im
Sachen tagüber gef. Off.
mit Ang. d. Wohnortes
u. Nr. 75288 an die Exped.

Stellen finden

Wir suchen für unser
Büro einen jungen 75263

Ausläufer

zum sofortigen Eintr. in
Hochst. & Kunst L. u. B., 87, 9.

Wohnen gesucht

Wohn. in d. v. Pforte sofort
erbeten. Nr. 11111.

Stellen suchen

Suche sofort Stellung
als Haus- oder Zopf-
macher; kann auch fernert.
Offert. unt. Nr. 7110 an
die Exped. d. Bl.

Perfekte Restaurations-
kochen, Kellnerinnen,
Innen-Stellung, Gemein-
schaftliche Bekleidungs-
kochen. Frau H. H. H. H.
Q 4, 17, 1 St. r.,
Tel. 2000. 75270

Mietgesuche

Wohnung (mit) zum 15.
Nov. d. J. geräum. 1 od. 2
Z. im Badegäß. in best.
Stadtteil. Offerten mit
Angebot Preisang. unter
Nr. 7107 an die Exped.

Magazine

Wegen Aufgabe meines
Geschäftes ist das Woch-
magazin sowie Werkstätte
und Wohnung von
Wilhelm Dönig
P 3, 11

zu vermieten. 40079

Zu vermieten

Beilpr. 9 2 Zimmer u.
Küche 2. Stock
zu verm. (40 St.) 7004

Effabekstraße 11

(Gde. Werderplatz)
Schöne Wohnung 3. Stock,
7 Zimmer, Garderoben-
zimmer mit allem Zubeh.
(auch Rodenau) per
1. April 1913 zu verm. 40082

Luisenpark 7, 71

freie Lage, 2. Stock, schön
7 Zimmerwohnung, 4 u. d. Straße
mit Zubeh., gr. Balkon, Friseur
u. d. 6 Zimmerwohn. m. Zub.
sofort oder später preiswert zu
vermieten. Ebenso gr. Keller,
wiese Stab. Pr. 2 Pferde. 40070
Näheres Kühner, C 4, 9a.

Lebensmittel

Samstag
Neu aufgenommen.

Geflügel

zu billigen Einführungspreisen.

Junge fette Gänse Pfund 88 Pfg.

Junge fette Enten Stück von Mk. 3.75 an

Junge Hahnen Stück von Mk. 1.45 an

Junge grosse Hahnen Stück von Mk. 1.85 an

Junge Fasanen-Hahnen Stück von Mk. 2.75 an

Junge Fasanen-Hennen Stück von Mk. 2.20 an

Durch eigene Kühlanlage sind wir in der Lage, stets
frische Ware zu liefern.

Probiere Sie bitte unseren
Reklame-Aufschnitt Pfund 1 20 Mk.

Grosser Obst-Verkauf.

Birnen Pfund 10 Pfg. | Saftreiche Birnen Pfd. 16 Pfg.

Aepfel Pfund 11 Pfg. | Tafel-Birnen Pfd. 20 Pfg.

Tafel-Aepfel Pfd. 18 Pfg. | Süsser Trauben Pfd. 22 Pfg.

Bücklinge 20 Pfg. | Spotten 1/2 Pfund 30 Pfg.

Warenhaus
S. Wronker & Co., Mannheim.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. Oktober 1912.

Nationalistischer Verein — Jungliberaler Verein. Die
Mitglieder beider Vereine werden nochmals aufmerksam gemacht
auf den am morgigen Samstag im großen Saal der „Lieder-
halle“ stattfindenden öffentlichen Vortragabend des
Liberalen Arbeitervereins. Es werden bekanntlich
Referate über die Fleischnot und über Vorgänge in der Arbeiter-
bewegung gehalten; besonderem Interesse dürfte auch ein Licht-
bildervortrag über das Thema „Der Weltverkehr und seine
Mittel“ begegnen. Die Veranstalter des Abends hoffen, recht viele
Parteilose mit ihren Damen begrüßen zu können. Der Ein-
tritt ist für jedermann frei.

Lebensmilde. Gestern vormittag suchte sich in der Unter-
stadt der in den 40er Jahren lebende Fleischermeister S. in seiner
Wohnung an einem Balken zu erhängen. Im letzten Moment
konnte er noch abgeschnitten und dem Leben zurückgegeben werden.
Als Motiv wird schwere Krankheit und der früh erfolgte Tod seiner
Frau angegeben.

Frankfurter Pferdelerie. Bei der am 9. d. d. stattgefun-
denen Ziehung fiel auf Nr. 85209 der 9. Preis ein Pferd in die
Kollekte Moriz Herzberger, K 3, 17.

Verkehrsweg. Anlässlich des am nächsten Sonntag, den
13. Oktober in Hahloch stattfindenden Pferderennens sollen
die Rüge D 97 — Reustadt ab 10.30 Uhr vorm. — und Sonntag-
zug 288 — Ludwigshafen ab 1.30 Uhr nachm. — in Hahloch zum
Aussteigen an, ferner wird Vorzug 615 von Reustadt nach
Ludwigshafen-Sahloch ab 7.08 Uhr abends — und Vorzug 212 von
Ludwigshafen nach Reustadt — Sahloch ab 7.11 Uhr abends —
abfahren.

Bankbeamten-Versammlung. Wie aus dem Interentent
erkäuflich, hält der Zweigverein Mannheim-Lud-
wigshafen des Deutschen Bankbeamtenvereins
am kommenden Dienstag, den 15. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den
Kaisersälen, Seckenheimerstraße, eine Versammlung ab, in
der Herr Fürstenberg aus Berlin sprechen wird.

Eine Reihe allgemein-interessanter Vorträge mit Lichtbildern
werden vom 18. Oktober ab, Redaktionsrat, Altsiedelstraße 80 Tel. 9,
im renovierten Pforten-Saal gehalten, wozu hiermit aufmerksam
gemacht ist. Näheres hier Interent.

Ueber die Revolveraffäre, die sich gestern an dem Portier-
händchen einer großen Fabrik auf dem Pforten abspielte, ist noch
zu berichten: Der 30 Jahre alte Dreher Panther aus Frei-
burg i. Br. hatte seine Stellung in der Fabrik gekündigt. Es kam
hierdurch zu einer regen Auseinandersetzung zwischen ihm, seiner

Frau und dem Portier, dem er die Schuld an seiner Kündigung
zumah. Er geriet hierbei dermaßen in Wut, daß er seinen Revolver
zog und einen Schuß auf den Portier abgab, glücklicherweise ohne
zu treffen. Der Täter wurde verhaftet.

Schwerer Unglücksfall. Der 23 Jahre alte Tagelöhner Adolf
Dafner, wohnhaft Mittelstraße 27, erlitt gestern vormittag auf
seiner Arbeitsstelle, der Firma Benz u. Co., einen Unfall dadurch,
daß ihm von einem umhüpfenden Rabe der linke Fuß durch-
geklappt und der Knochen zertrümmert wurde. Er wurde in
das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Ein Unglücksfall mit schlimmen Folgen ereignete sich gestern
nachmittags dadurch, daß das Pferd des Landwirts Val. Reiser
in Sandhofen bei der Futtermühle infolge Scheuens vor einem
Buge mit ihm dem mit Kartoffel beladenen Wagen auf die Schen-
ke fiel. Das Gefährt wurde vom uoc erfasst und der Wagen
vollständig zertrümmert. Der auf dem Wagen sitzend
Sohn, sowie ein Helfer namens Schenk, trugen schwere
Verletzungen davon. Das Pferd blieb unverletzt.

Unwähliges Wetter am Samstag und Sonntag. Da
Hochdruck hat wieder vom nördlichen Kontinent Platz ge-
nommen und die Depression bei Jöhnd zum Stillstand gebracht
für Samstag und Sonntag ist auch weiterhin vorwiegend trock-
nes, aber kühleres und wieder zu Nachfrösten geneigtes Wetter zu
erwarten.

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billige Umbau und Modernisierung aller Aufheizungen. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen.

Heizung für das Einfamilienhaus

Ist die Frischluft-Heizungs-Ordnung. — 2500 Anlagen in 8 Jahren ausgeführt. Prospekt gratis und franco durch Schwarzhaup, Splöcker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M. 34

Bekanntmachung.

Handwerker oder Lieferanten werden gebeten, ihre Rechnungen jeweils sofort nach beendeter Arbeit oder Lieferung einzureichen. Im Interesse des Rechnungsabstimmens müssen die Rechnungen für laufende Jahr bis spätestens 1. Dezember eingeleitet werden.

Mannheim, den 7. Oktober 1912. 1140 Bürgermeisterrat: Ritter.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige. Verwandte und Bekannte die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Sohn, Bruder und Neffen Josef Sturm, Schieferdecker im Alter von nahezu 16 Jahren, bei Ausübung seines Berufes durch einen Unfall am Montag, den 7. Oktober in Strassburg i. R. zu sich abzurufen.

Trinkkuren Emphlehe Bäder Zuhaus alle Sorten natürliche Zuhaus Mineralwasser Badesalze und Mutterlauge Spezialgeschäft Peter Rixius Kgl. bayen Hoflieferant Mineralwasser-Grosshandlung.

Frauenleiden arzt- und operationslos Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt. Natur- und Lichtheil Verfahren schwedische Heilgymnastik. Frau Dir. Hch. Schäfer Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt. Mannheim nur N 3, 3 Mannheim. Sprechstunden: 2 1/2 - 5 Uhr nur Wochentags.

Anker-Watte ist wie andere Marken ein echtes, reines Verbandswatte nach Prof. Dr. v. Brunns hergestellt; jedoch sehr billig im Preise und nur zu haben in Springmann's Drogerie P 3, 6 (gegenüber Firma Landauer). Billige Preise.

Verloren Goldenes Armband mit 3 Steinen von P 7 5/8 Bahndorf. 6709 Abzugeben bei Juwelier Drechsler, Kaufhaus.

Unterricht Französische und Engl. Konversation erteilt Ausländerin. Geht Anfragen unter Nr. 74357 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Stenographie Maschinen - Unterricht auch für Unbemittelte, Tages- u. Abendkurse, Einzel-Unterricht. Unterrichts-dauer ca. 6 Wochen. Erfolg garantiert. Bismarckplatz 18. Tel. 4055.

Wer? erteilt jungem Franzosen gründl. gewissenhaften deutschen Unterricht. Jung. Philologe oder Lehramtskandidat. bevorzugt. Geht. Offerten mit Preis erbet. unt. Nr. 7075 an d. Exped.

Sunge Damen finden Beteiligung an englischen und französischen Arrangements bei gebild. Ausländerin. Geht. Anfragen unter Nr. 74357 an die Exped.

Engl. Unterrichts Näheres bei Frau Marg. Garret, Ludolfsplatz, Banerstr. 46, II. 7077

Vermischtes Beliebte sind meine höchstprämiierten Braun schweiger! Mettwürste! von 40 Pfg. an. 7000 Sutter-Romium, P 5, 13.

Damen gewährt deutsche Gebärme a. D. streng d. d. r. Auf-nahme, liebev. mütterliche Pflege. Rat und Beistand in jeder Angelegenheit erteilt. Frau. Kramer, Rann, Francke Rue General-Haberstr. 43. 6524

Rüchenabfälle sind zu vergeben. 7085 Kantige Südd. Kachelwerke Jahnstrichen. Geldverkehr Dame sucht Partien u. 200 M. a. monatliche Rückzahlung. Offert. unter Nr. 4095 a. d. Exped. Tücht. Darlehensvermittler für ein auswärt. Bankgeschäft gesucht. Off. unter Nr. 7075 an die Exped.

Autogebendes Geschäft sucht zur Abnahme eines Teilhabers. NIK. 35 000 gegen gute Verzinsung und Doppelver-Sicherheit. Ang. erb. u. Nr. 7075 an die Exped. ds. Bl.

Die beste Reklame ist die Güte der Ware! Bevor Sie Ihre Möbel kaufen, besuchen Sie die 5 Stockwerke umfassende Ausstellung gut bürgerl. Wohnungseinrichtungen der Firma 27048 Joseph Reis Söhne, Mannheim T 1, 4 Neekarstrasse T 1, 4 Kostenanschläge gratis. Eigene Entwürfe. Weltbekannte Garantie.

5000 Mk. auf prima Lebensversicherung von ca. 11 000 Mk. gesucht, worauf seit 30 Jahren ca. 6500 Mk. ein-gespart. Geht. Off. unter Nr. 7000 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden AGENTEN f. Privatkundsch. sucht I. Schles. Rouleaux-Jalousie-Fabrik Ant. Tschander jr. Friedland Beutk Breslau. 0876

Auf ein Fabrikbureau zum baldigen Eintritt ein perfekter Stenotypist (kein Anfänger) gesucht. Offert. unt. Nr. 75097 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Elektromonteur für Licht- u. Anstaltungen gesucht. Frankl. & Kirchner, Mannheim P 7, 24. Ein tüchtiger Mechaniker und ein tüchtiger Dreher sofort gesucht. 75237 Stog & Co. Elektr. u. Gas-Gesellschaft m. b. H. Mannheim, O 4, 89.

Jüngere selbständiger Elektromonteur gesucht. 75213 S. Barber N 2, 10 Baden. Tücht. Einlegerinnen (sof. gesucht. Arbeitsnachw.) 75046 O 2, 6. II.

Einlegerin in ort gesucht. Suchendekret C 4, 17. 7071 Eine unabh. hängige perfekte Köchin für eine hiesige Fabrik-fabrikant (sof. gesucht. zu erst. von abends 7 Uhr ab und Sonntag bis 3 Uhr nach-mittags. 7086 Wittlich. Nr. 2, St. 116. Brauere Köchin für Hausarbeit gesucht. Suchendekret C 6, 1 Tr. 7000

Jüngere Kontoristin für leicht. Kontorarbeiten Schreibmaschine Unter-wood, zum möglichst baldig. Eintritt gesucht. Vorset-zungen auf dem Kontor. Ferd. Fuesers Kommandit-Gesellschaft. 75227 Laufmädchen per sofort gesucht. Hedwig Wollenberger E 3, 1

Lecina-Seife Die ideale Bade- und Toilette-Seife Reinigt die Haut nicht nur äußerlich, sondern fügt dieser Wirkung auch die hygienische Wohltat hinzu, dass sie durch ihr nervenbelebendes "Lecithin" die Haut innerlich stärkt und den Teint natürlich verjüngt. Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40. — In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Alleiniger Fabrikant: Ferd. Müllers, Köln a. Rh. (Gegr. 1792)

Die Goldmühle. Roman von Margarete Schring. (Nachdruck verboten.) Fortsetzung. Sie lächelte ihm die Lippen sanft an der Hand und presste sie an ihre Lippen, mit heißen Küssen die wellen bedeckten, bis Florian endlich dazwischentrat und mit ruhiger Freundlichkeit sie an der Hand nahm und sagte: „Annerl, so lieb hast du gehat? Das hab' ich net gewußt. Komm aber nun, armes Mädel, wir müssen ihn jetzt oben bringen! Komm mit herein in die Stube, wo die Mutter und Rosemarie um ihn klagel!“ In der Stube hatten die Mägde die Frau aufgehoben und mühten sich um sie. Das erste, was die Müllerin sprach, nach dem der schwere Weintraum vorüber war, in den sie gleich nach ihrem Erwachen verfiel, war: „Das ist die Vergeltung! Das ist Gottes Gericht über die Sünde!“ „Redet doch net so, Frau.“ suchten die Mägde sie zu beschwichtigen, „Ihr wißt in der Aufregung und im Schmerz, net, was Ihr redet. Wir sündigen alle, und gerade Ihr seid immer gut gewesen.“ Rosemarie weinte gar nicht. Sie lehnte schlaff im Sofa und blinzelte ins Leere. Man redete ihr Liebreich zu, aber sie gab keine Antwort. Die Mägde betrachteten sie schon und flüsternten einander mit besorgten Blicken zu: „Am Gottes willen, kumt net! Der furchtbare Schreck wird ihr doch net auf die Nerven und auf den Verstand gefallen sein? Verhüt's Gott, es ist schon genug des Unheils!“ Karl Friedrich, der unterwegs alles erfahren hatte, kam am Nachmittag mit verwinten Augen an. Vater und Mutter saßen blaß und verstört neben Rosemarie, die immer noch nicht redete. Da trat er ein. Eine Weile starrte das Mädchen ihn an wie eine Erscheinung; dann sprang sie auf und fiel ihm lautweinend in die Arme. „Karl Friedrich“, schrie sie, „mein Herzbruder ist tot!“ Als Hansels Freund auf der Station angekommen war, hatte es ihn Wunder genommen, daß gar niemand aus der Mühle da war, um ihn abzuholen. Er hatte eine Weile gewartet und war dann zu Fuß weitergegangen. In Goldberg wollte er, ermüdet und durstig, eine Weile in Wirtshaus sitzen. Er trat in die Veranda und hörte drinnen in der Wirtsstube lautes Weinen und leidenschaftliche Rufe einer Mädchenstimme und beschwichtigendes Zureden von Seiten der Frauen im Zimmer anwesenden Personen. „Da muß doch etwas besonderes vorgefallen sein“, dachte er, und als eine Nachbarfrau vorüberging, frag er sie: „Liebe Frau, ist denn da

bei den Wirtshausleuten etwas passiert, daß ein solcher Aufstand ist?“ „Ach Gott, lieber Herr,“ antwortete die Frau, „streich ist was passiert; das arme Ding, die Anna, ist zu bedauern. Kein Wunder, daß sie sich net trösten lassen will, sie haben ja heute nacht ihren Liebsten im Walde auf der Mattoue erschossen.“ „Das arme Mädchen!“ sagte er bedauernd. „Was denn ein hiesiger Bursche?“ „Nein, ein hiesiger net, der Hansi aus der Goldmühle unten, der Stubent.“ Karl Friedrich wollte und mußte sich an der Säule der Veranda halten. „Am Gottes willen, Herr,“ sagte die Frau erschrocken und wollte ihm zu Hilfe kommen, „Sie sehn ja auf einmal aus wie der leidbästige Tod! Sind S' denn so gar erschrocken? Kennen S' denn vielleicht gar den Hansi?“ „Er war mein liebster Freund, und eben wollte ich ihn besuchen,“ sagte er unter Tränen und sank schwer auf die Bank nieder; „liebe Frau, bitte gehen Sie hinein und sehen Sie, daß Sie mir einen Trunk Wasser verschaffen können, mir wird unwohl.“ Die Frau erwiderte ihm gern den kleinen Liebesdienst. „Gott sei Dank,“ sagte sie, nachdem er getrunken hatte, „jezt kriegen S' wieder eine andere Farbe.“ „Ach danke Ihnen, liebe Frau!“ „Oh, ich bin schön. Gestern ist der Hansi erst durchgekommen mit seiner Schwester, der Rosemarie; er hatte auch so eine Mühe auf, wie Sie. Na, trösten Sie die arme Leute recht schön, wenn Sie hinunterkommen in die Mühle; sie werden's nötig haben.“ Damit ging die Frau weiter. Es hat lange gedauert, bis die Annerl sich von ihrer schweren Gemütserschütterung wieder erholt hat. Ganz froh ist sie nie mehr geworden — niemand erkannte in ihr das lustige Annerl von ehedem wieder. Tieftraurigen Herzens war Karl Friedrich den Berg hinabgeleitet, und hatte lange geäußert, ehe er sich entschließen konnte, in das Mühlennarwesen einzutreten, das so tot und still dalag. Endlich hatte er sich ein Herz gefaßt, und nun war er da, ein Tröster, dem selbst um Tröstung bangte. Lange stand er still vor der Leiche des geliebten Freundes, nach seiner ruhigen Art still vor sich hin weinend, die kalte Hand des lieben Toten in seiner Rechten, und Rosemarie stand ihm blaß und verhärtet zur Seite, das Köpfchen auf seine Schulter legend und seine Linke festhaltend, als fürchte sie, auch er könne ihr genommen werden. So hatte das tiefe Leid die beiden früher, als sie gedacht, im Elternhause zusammengeführt, und niemand redete ein Wort darüber. Es war, als

ob Karl Friedrichs Anwesenheit allen ein Trost wäre. Besonders Florian war es lieb, daß er ihn heute zur Seite haben konnte, denn mit Rosemarie und den fassungslosen Eltern war nichts anzufangen. Ja, ein Freitagstag war es geworden von selbster Schöne, aber der Geist, der durch das Haus des Todes ging, war nicht der frohe Freitagstag, der Geist der Freude, sondern ein Geir von Trauergeistern ging ernst und still durch alle Räume und umschwebte den hohen Giebel, und weinte hinten im Garten, wo die weißen Rosen standen. Auch im Dorfe ging es recht still zu. Die in der Mühle eingelehrte tiefe Trauer warf ihre Schatten über das ganze Dorf und alles ging schen und flüsternd umher. Als man Reichs Leiche fand, wußte jeder, daß er der Täter war, auch noch ehe man am Tatorte sein Gewehr fand. Man wußte nur keine Erklärung dafür, was ihn zu der unseligen Tat bewogen haben konnte. Der Gerichtsarzt stellte als Todesursache innere Verblutung infolge eines and näher Entfernung abgedehnten Schrot-schusses fest. Wäre Hansel die Woge nicht entfallen und hätte er sich nicht nach ihr gelehrt just in dem Augenblicke, als der Schuß krachte, so wäre das frische blühende Menschenleben erhalten geblieben. Als Eva war in tiefer Trauer. Sie hatte die Feiertage über alle Hände voll zu tun, um alle die Kränze zu binden, die für Hansel's Sarg bestellt waren und Träne auf Träne nehten die Blätter und Blumen, die ihre geschickte Hand zu schönen Gebirnen zusammenfügte. Aber viel hefter waren die Tränen, die aus Annerls braunen Augen auf Hansi's weiße Höllein fielen, wenn sie in stiller Stunde ihr Kleid hervor-zog, das einzige, was ihr von ihrem geliebten Hansi geblieben war. (Fortsetzung folgt.)

Osram-Lampe anerkannt beste Metallfadenlampe Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen für Engros- und Detail-Verkauf. 7376 Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 5/9. — Telephon 862, 960 u. 2092. — Hauptvertretung der Osram-Lampe.

Apollo Theater
Täglich das grosse Oktober-Programm!
Nur noch 5 Tage! Spaniens gefeierte Tanzkünstlerin:
Tortola Valencia in ihren Tanz-Costümen
HASKEL macht alles in der Welt mit einem Zauber in der besten Form!
12 Uhr 24 nachts und das übrige phänomenale Oktober-Programm!
Abendlich 11^{1/2} Uhr Vorstellung im **Trocadero**
Im Restaur. d'Alonso alleabendlich **Künstler-Konzerte** der Kapelle Bück.

Wollen Sie beim Einkauf von
Tran-Ringen, Uhren, Gold-, Silber-Waren
wirklich billig u. solid bedient sein, achten Sie auf die enorme Auswahl der letzten Neuheiten der altrenommierten Firma
J. Kraut
T1, 3, Breitestr.
Ehrn. Badstübchen.

Breitestr. B 1. **Guido Pfeifer** Tel. 1396
Hof-Pelzhandlung
Pelze Jackets, Mäntel, Echarpes, Muffen, Hüte.
jeder Art und Preislage Auswahlsendungen. Modernisieren.

Terrassen-Restaurant
Befehl: H. Jähns
Stephanienpromenade 15 (Kindenhof). Tel. 4581.
Prima Biere aus der Brauerei Schreypp Karlsruhe.
Selbstgeleitetes Biere. (21071) Prima Räder. Jeden Samstag: Großes Schiassfest.
Achtung! Achtung!
Ein gutes bürgerliches Mittagessen von 60 Pfg. an. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Beliebig helles u. dunkles Bier aus d. Bad. Brauerei. Ergänztes Biere aus ersten Bezugsquellen. Schöne helle und lustige Lokalisation. Nebenzimmer für 20 Personen Tisch, mit Klavier, geeignet für bessere Vereine, Hochzeitsfeierlichkeiten, Sitzungen jeder Art etc. etc. zuverlässige u. prompte Bedienung. finden Sie in der **Gastwirtschaft zum Eichelsheimer Hof**
Inb.: Adam Friedr. Braun 26275
Ecke Rheinhamm u. Eichelsheimerstraße.

Israelitische Gemeinde.
In der Hauptsynagoge:
Freitag, den 11. Oktober, abends 6^{1/2} Uhr.
Samstag, den 12. Oktober, morg. 9^{1/2} Uhr. Nachmittags 2^{1/2} Uhr. Jugendgottesdienst mit Schriftklärung. Abends 6^{1/2} Uhr.
In den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr. Abends 5 Uhr.
In der Clausynagoge:
Freitag, den 11. Oktober, abends 6^{1/2} Uhr.
Samstag, 12. Okt., morg. 8 Uhr. Abends 6^{1/2} Uhr.
In den Wochentagen:
Morgens 7^{1/2} Uhr. Abends 5 Uhr.

Rosengarten Mannheim
Nibelungenaal
Sonntag, den 13. Oktober 1912, abends 8 Uhr
Großes Konzert
Mitwirkende:
1. Frau Eugenie Veigel-Körn, Konzertfängerin aus Stuttgart. 2. Die Schwäbische Edergruppe in Volkstracht, genannt die schwäbischen Singvögel. 3. Das gesamte Orchester des Infanterie-Regiments „Prinz Karl“ (A. Groß. Hess.) Nr. 118 aus Worms.
Leitung: Obermusikmeister Ed. Kösel.
Schwäbischer Abend
I.
1. König Karl-Marck Unruh
2. Ouverture d. Oper „Martina“ Wallace
3. Frau Veigel-Körn (in Volkstracht)
a) D. Schwarzwald, o. Delmat Kst
b) Mei Rädle Bichsel
4. Adaption über Schwab. Volkslieder Kacmpfert
5. Schwab. Singvögel (in Volkstracht)
a) Im Schwobaländle ihg gut sei Braun
b) Nezt gang i ans Brünnele Volkswelle
c) Rädle loh dir was erzähle Slicher
6. Selection aus der Oper „Rigodon“ Thomas
7. Frau Veigel-Körn (in Volkstracht)
a) Die Küberwächte Käden
b) Das Klingeln Slicher
Baus.
II.
8. Divertissement aus der Oper „Der Trompeter von Sadingen“ Rehr-Rittsch
9. Frau Veigel-Körn (in Volkstracht)
a) Mei Mutter mag mi nei Pfeffel
b) Rädle gud raus Start
10. Schwarzwalder Spieluhr, Tonstück Mischels
11. Schwab. Singvögel (in Volkstracht)
a) Wo e Klein Dütle lecht Slicher
b) S. Hähle Slicher
c) Beim Tanz Slicher
12. Sei und zu Hans, Walzer Strauß
Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Kassenöffnung abends 7^{1/2} Uhr.
Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Tagendart 5 P.
Kartenvorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen, im Verkehrsamt (Mannh. N 1), in der Zeitungshalle am Wasserwerk, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. In Ludwigshafen beim Verkehrsamt, Ludwigshafen 7 und Jakob Dattler, Hagenringsstr. 6. In Heidelberg bei E. Knoblauch, Poststr. 10, Postfach 15. Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorchriftsmäßige Einzahlung von 10 Pfg. zu leisten. 1183

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM
Neues Theater im Rosengarten
Freitag, den 11. Oktober 1912.
1. Volksvorstellung zum Einheitspreis im Neuen Theater (40 Pfg. der Platz)
Die fünf Frankfurter
Lustspiel in drei Akten von Carl Hübler
Regie: Emil Heiler
Personen:

Die alte Frau Gudula } Toni Wittels
Anselm } Emil Decht
Nathan } E. Neumann-Goddy
Salomon } Ihre Söhne: Wilhelm Kilmar
Karl } Alexander Köferl
Karl } Georg Köhler
Charlotte, Salomons Tochter }
Gulden, Herzog vom Lannus }
Volzger, Christoph Moritz, i. d. Carl Karl Schelmer
Prinzessin Oveline, dessen Tochter }
Fürst von Ransibal-Agordo }
Die Fürstin }
Graf Hehrenberg, Hofmarschall }
Frau von St. Georges }
Baron Zullberg }
Der Pommer }
Kabinettsrat Hffel }
Der Kammerdiener des Herzogs }
Kollmeier Huel }
Hofa } im Hause der
Tischgen } Frau Gudula
Anna Starke
Das Stück spielt im Jahre 1822.
Der erste und letzte Akt spielen in einem Hause der Indengasse in Frankfurt, der zweite Akt im Schloß des Herzogs Gulden.
Anfang 8 Uhr Ende nach 10^{1/2} Uhr
Nach jedem Akt Pause

Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein.
Wir eröffnen unsere Wintersaison 1912/13 am **Freitag, den 25. Oktober**, mit einem **Emil Verhaeren-Abend**
der, abends 8^{1/2} Uhr beginnend, im **Versammlungsaal des Rosengarten** stattfinden wird. 75248
Mitwirkende:
Herr **Julius Bab** Schriftsteller aus Berlin (einleitender Vortrag) und
Herr **Wilhelm Kolmar** Hofchauspieler in Mannheim (Rezitationen)
Karten zu Mk. 2.— (Sperrsitze), Mk. 1.— (Parterre- u. Galerie-Sitzplätze) und Mk. 0.50 (Stehplätze) im Vorverkauf an der Konzertkasse der Hofmusikalienhandlung Heckel, Kunststrasse, sowie Abends am Eingang zum Saal.

Wohne von heute ab
Munitzstraße 20.
Joseph Broda. Telephon 2959.

„Ein Programm göttlicher Weltregierung“
Vorträge mit Lichtbildern am Sonntag, 13. Oktober, abends präzis 6^{1/2} Uhr im renovierten **Vortragssaal**, Redarvorstadt, Reichlestraße 36, Hof, part. Eintritt frei für Herren und Damen. (Erläuterung prophetischer Symbole des 2.)
Weitere Vorträge fortlaufend jeden Sonntag und Mittwoch abends präzis 6^{1/2} Uhr. 7080

Kurhaus Herrenwies
750 m ü. d. M. Stat. Bühl, Ober- u. Baden-Baden Forbach (Murgtal) Teleph. Amt Bühl. Modern einger. Haus. Zentralheizung. Prosp. gerne zur Verfügung. F. Braun. [97
Mannheim 1911

Herrschaftskoch.
Empfehle mich hiermit zum Kochen von 6730
Festessen bei Familienfestlichkeiten wie Hochzeiten, Kindtaufen, Konfirmationssessen, sowie Vereinsfestlichkeiten u. gesellschaftlichen Veranstaltungen jed. Art. Silberne Medaille. Ohne Lieferung. Zubereitung im Hause des Bestellers.
Victor Meyer
lang. Küchen-Chef der Stadtküche Bossert, Mannheim, Schwetzingenstrasse 5 III.

Frau Hermine Bärtich
staatlich geprüfte Musiklehrerin, erteilt **Gesangsunterricht** (Methode Prof. Stockhausen), **Ausbildung für Oper u. Konzert** und **gründlichen Anfangsunterricht Klavier** (Schule Lebert & Stark). 21005
Wohnung: Grosse Meiselstrasse 4 (am Bismarckplatz). Sprechzeit 2-3 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung.

Vornehme Geschenke
Hugo Schön, Kunsthandlung
O 2, 9. Kunststrasse. 26297

Straussfedern, Pleureusen
Reiher, Flügel, Fantasie, Hutformen etc.
Pleureusmachten von Straussfedern billigst
Straussfedern-Wascherei u. Färberei. 1209
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20. Tel. 5036

06,3 Helnen's Tel. 4795
Damen-Frisier-Salon
Modernes Gesellschafts- und Balfrisieren, Kopfraschen, Haarpflege, Haararbeiten. Elektr. Kopf- und Gesichtsmassage. 19459
Aufmerksame Bedienung. Seifen und Parfümieren. Unterricht im Damenfrisieren zu mäßigen Preisen.
vis-a-vis dem Tel. 4795
06,3 Union-Theater

Hauspuch machen Sie am leichtesten mit meinen **Spezial-, Bug- u. Waschseifen**
besitzen höchste Reinigungskraft und werden vorzuziehen.
Garrett u. Binocumbwachs (eigene Fabrikat), hochglänzend, sehr wischbar, der Stand ohne Toie 90 Pfg. Terpentind, beides amerikanisches, zu Tagespreisen.
Wollwolle, Wuschseife, Weißwollenseife von 9 Pfg. per Pfd. an. Wusch, Schrupper etc.
Seifenhaus, F 2, 2, Marktstr.
Tel. 7163. Gränt Badstübchen. Tel. 7163.

J. K. Wiederhold
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen frei vor'a Haus und frei Keller 25451
Kohlen
Koks für Zentralheizung u. Fußböfen
Briketts, Holz in nur besten Qualitäten.
Luisenring 37. Telephon 616.

Medizinalkasse der kath. Vereine Mannheims
K 1, K 7.
Freier Eintritt vom 1. bis 15. Oktober 1912.
Bei der Anmeldung sind 4-Bohnenbeiträge zu entrichten. 74947 Der Vorstand.

Pferde-Rennen Hassloch
Sonntag, den 13. Oktober nach 3 Uhr beginnend
Öffentlicher Totalisator.
Bahnverbindungen nach Hassloch: Schnellzug 97 (Strasbourg-Weh) Neustadt ab 10.30 vorm. Bahnräder müssen 15. u. Ausg. des Ortes zur Aufbew. abgegeben werden. Robut. müssen sich auf d. Foliant Hassloch einen Tarif lösen. 26703 Pfälzischer Neuverein.

Pariser Damen-Mode-Sportsalon
O 5, 12' 24807 O 5, 12'
Erste Spezialisten für feine Damen-Kostüme nach Mass.
Verkauf von Modellen in seidonen Mänteln und Kostümen zu Reklampreisen.

Bett-Einlagestoffe, Bettschüsseln, Brust- u. Leib-Umschläge, Damenbinden, Eisbeutel
Inhalations-Apparate, Irrigatore, Leibbinden
Luftkissen, Milchflaschen u. -Sauger
Muzella-Windeln, Soxhlet-Apparate
Verbandwatte und Verbandstoffe
Wärmeflaschen, Wärme-Dauer-Kompressen
Baby-Waschschüsseln
Bidets und Fussbade-Wannen
Bade-, Fieber- und Zimmer-Thermometer
empfehlen: 21830
Hill & Müller
Gummiwarenhaus
N 3, 12. Kunststrasse. N 3, 12.
Telephon 576.

Kassenschranke
Tresor-Anlagen 19615
Wertgelasse aller Art
bester Schutz gegen Feuer und Einbruch
Liefert **L. Schiffers**
Alphornstr. 13. Tel. 4323.
H. Referenzen. Grosses Lager.

Zur Saison empfehlen wir:
„Asbach“ Fichtennadel-Franzbranntwein zum Einreiben. 26166
Katzenfelle in allen Preislagen.
edicalinal-Dorsch-Lebertran u. Emulsion
Sämtl. Vorbeugungsmittel geg. Husten u. Halsekkeit
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
gegründet 1863. O 4, 3. Tel. 252 u. 4976.
Filiale: Friedrichsplatz 19. — Tel. 4968.

Asta Nielsen
welche vom Samstag ab im **Union-Theater** gastiert, wird wiederum das **Tagesgespräch** Mannheims bilden. Näheres Morgen!
Gelegenheitskauf!
1 kompl. Schlafzimmer, nussbaum
1 Zimmerbüfett, eichen, geschnitzl und sonstiges Möbel. 7071
H 6 12.

Bei **Hut-Weber**
25% Rabatt auf Hüte und Mützen.
Alle Neuheiten in größter Auswahl.
Achtung! 27046
Mein Geschäft befindet sich jetzt nur noch
J 1, 5 Breitestrass J 1, 5
neben Neuhau Palast-Lichtspiele.

Vermischtes

Bevor Sie klagen
od. einer Klage entgegen-
treten wollen, holen Sie
sich am besten Auskunft
bei dem 74530
Rechtsanwaltsbüro
A. Dilger
(alter Anwaltsvorstand)
Meerfeldstrasse 8
Straßenbahn Lindenhof.

Solide Herren
erhalten bei einer Was-
chung und monatlichen
Zeitabgaben

Anzüge
nach Maß
unter
Garantie für 1a. Stoffe
und vorzügliche Poform
zu günstigen Preisen.
1a. Referenzen.
Antrag um „Schneider-
meister“ an die Expedi-
tion 74507

Damen-Frisuren
empfehle ich im Fris-
ieren u. Kopfwaschen
in u. außer dem Hause.
Die neuesten Appa-
rate haben zur Ver-
fügung. 5088
— Billigste Preise. —
Graf, Domstr. 35, part.

Juwelen-Arbeiten
ed. Art lief. od. schön u. bill.
Juwelierwerkstätte Apel
O 7, 25, (Laden), Heidel-
bergerstr. Ankauf, Tausch.
Verkauf. Tel. 3548. 72503

Nähmaschinen repariert
Sof. Rep. J. 1.5 Breitenstr.
5906

Schreibmaschinen
remodelliert u. Gelegen-
heitskäufe. 74571

Valentin Fahlbusch.
im Rathaus.

Schlacken
können im städtischen
Schlachthof abgeholt
werden. 1137
Die Direktion
des städt. Schlacht- u. Viehhofes
Fachs.

Racahout
„Marke Glod“ und
Bananen-Cacao
Vorzüglich schmeckend,
leicht verdauliche
Nähr- und
Kräftigungsmittel.
Gert. A 1 Pfd. 2. —
Ludwig & Schüttelm
Kosmopolis, O 4, 2.
Telephon 302 u. 4970
Filiale:
Friedrichsplatz 19.
Teleph. 4968. 5030

Berufen Sie meine
Crème-Butter
(Zerbutter)
Fond 1.00 Pfd.
unverricht sein. 7000

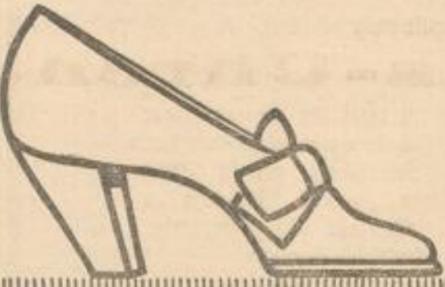
Butter Konsum P5,13

Fräcke
Gehrocke
Kuppen u. Hüte
O 5, 40.

MANNHEIM
Q 1,5

Preislagen
für Damen und Herren

Mk. 12⁵⁰
Mk. 16⁵⁰



MERCEDES

Gebrauchtes Klavier, sehr
gut erhalten, billig 3. u. 4.
8000 L. 10, 7, partiere.
Gut erh. eis. Oelen 3. u. 4.
Friedrichsplatz 40, 2. St. 1.
6089

Pol. Bür. Kleiderdruck
u. schöne Dampflampe 5.
zu verl. K 4, 14, III. 1.
6067

Süßer Apfelmost
Liter 18 Pfg. 7000

Mostäpfel billigst
Mostpresse, Verjüngung
K 3, 4. Tel. 3470.

Schreibmaschinen
1 Underwood, 1 Adler sehr
gut erhalten noch mit Gar-
antie abzugeben. Offert.
u. Nr. 7020 an die Exped.
d. Blattes.

Gelbfärbstücken
Bienenpollen und U-
Formen, vorerst abgeben
(Spezialangebot)

J. Seibold,
Schulhausstr. 7000
Weinheim (Baden).
Katalog frei an Dichien.

1 groß. **Stehschreibpult**
u. Eichenb. bis 1. verl. J 2, 4.
175166

1 fast **Vetroff** billig zu
neuer **Waldstr. 26, IV. 1.** 7000

Große span. Stoff Wand
12 u. 14 Bild. in Wandb.
auf 10 u. 12. Rührst. gr.
Palme mit Kopf 4 u. 5.
Hilfsstr. 42/44, 2 Tr.
Ansehen vormittags.

Neue Fahrräder billig
abzugeben. H 4, 4. 500

Prima Jagdhund
zu verkaufen. 75185
Eidel. Exped. Nr. 10.

Möbel

**Wohnungs-
Einrichtungen**
nur 1a. Qualitäten
erhalten
zahlungsfähige Arbeiter,
Privatleute und Beamte
geg. bequeme, monatl.
od. vierteljähr. Zahlung
zu Kassapreisen
unter Berechnung von
nur 10% Zinsen b. streng
gewährter Diskretion
u. kostenloser Anfahr.
Kein Kassieren durch
Boten.
Versand auch nach
auwärts. 67419

**Bad. Möbel- und
Betten-Industrie**
Herrn. Graf, Mannheim
Kur Schwetzingenstr. 34-40
Ecke Heinrichsplatz 28.

**Einmalige Gelegenheits-
Kauf**
Kaufst. 1000 u. 1500
„F. N.“-Motorrad
neu größter Verlebs-
barkeit (verleibt) in
wegen Reise ins Ausland
für 350 Mk. bar verkauft.
J. Nief, L. 2, 9. 70240

Hof-Atelier Klebusch
Atelier nur für mod. Bildhauerei.
O 4, 5. Tel. 3440.

Spezialitäten:
Photo-Ökziden
Pigment- u. Gummidrucke
Vergrößerungen in höchster Vollendung.

Heidelberg 1912.

Joseph Kühner jr.
J 1, 7, Breitestrasse
im Haus des Herrn Uhrmacher
Dietz, früher H 1, 17.
Herrenartikel, Anzug,
Woll- u. Weißwaren.
Strickarbeiten:
Kleistchen und An-
stricken u. Strickpulver
Socken u. i. m. auf
billig und rasch. 70140

Piano 235, Klavier 150.
P. Harmonium 150 Mk.
Damen-, Pianos, Klavier.
12663

Umsonst
erhalten Sie eine Probe
„Mimosa“
Beste Gesichtspflege
bei rauch. Jahreszeit. 60430
Pr.-Fl. 95 Pfg. u. M. 1.00
„Nellenshaus“, F 2, 2.

Für Herren!
Herrenkleider werden
inhabers aufgehört u. an-
gekauft bei städt. Versteigerung.
Bestatzt genügt. 60339

Joh. Nübel,
Schneider, S 6, 20, 4 Trepp.

Saftjinken
in eigen. Saft gedünstet,
unverricht sein,
1/2 Pfd. 60 Pfg.
Spezialität.
Butter-Konsum, P 5, 13.
74962

Ankauf
Bil. Ruderwagen zu
Transportzweck. 3. laufen
gel. Grenzweg 5, 11. 7000

Kleider, Zeug kauft u. verl.
Franz Ködel, F 5, 11.
74935

**Getragene Kleider,
Stiefel, Möbel**
kauft zu höchsten Preisen
Sula, Dalbergstr. 8. 7000

Lexika (Ankauf zu
höchsten Preisen)
Bücher (Ankauf zu
höchsten Preisen)
A. Sanders Antiqu., O 4, 18, Tel. 1930
60339

**Ich zahle die höchsten
Preise** für gebr. Herren-
kleider und Schuhe
kaufe alle Flaschen, Spei-
cher u. Keller-Verimpel.
S. Grabelski, H 7, 2
Postkarte genügt. 70353

Getragene Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg jr.,
Mittelstr. 72, Tel. 6034.
71853

EinKampfpapiere
alte Gesichtsblätter, Briefe
Klein etc. kauft unter Gar-
antie des EinKampfs
Sigmund Kohn, T 6, 8
Magazin: T 6, 16.
Telephon 3953. 70764

Bücher
einzelne und ganze Biblio-
theken, Lexika kauft
Herr's Antiquariat, O 5, 15
gegenüber d. Ingenieurschule
72586

**Möbel, Kleider, Pfand-
kaut** bis 1000, 11. 4. 7000

Pfandkassette
Kleider u. Möbel
kauft
Peter Haas, N 4, 3.
Wahrung!
Weggelegte Kleider, Stiefel,
und Kleider, Damen-, Her-
ren-, Papier, Glaswaren,
Kunst 72966

G. Weisberg, H 4, 1
Postkarte genügt.

Verkauf
1 Tisch-Pine
Rücheneinrichtung
Hingarderde, Schrank,
Tisch billig zu verkaufen.
75091 Q 1, 11 Stapl.

Kolonialwaren!
Vedeneinrichtung (samt
Bären an solent. Käufer
umständlicher „en bloc“
billig abzugeben.
Offert. u. Nr. 6500 an
die Expedition d. Bl.

Ein 3 m lg. Eichenholz-
tisch bis u. eine feineper-
fekte Kanarienvogel preisw.
zu verl. Stammt. 9 pt.
6917

**Gebrauchter
Kaffeejhrank**
billig abzugeben. Angebot
Albhornstraße 13, part.
70240

1 Speisezimmer
braun eichen mit Leder-
stühlen billig zu verkaufen
75090 Q 1, 11 Stapl.

Schlafzimmer, Kaffee-
Piano, Badstube, Diwan,
eich. Tischplatte, 200 St.
Wetten, Holz-
matt., Chaiselong, Tisch,
Bodenleiste, Regal, Auf-
bewahrungsmittel, K 6, 4
74969

Brauteute
1 Eichen-Schlafzimmer
1 Tisch-Küche
zu verkaufen. 6996

August Schuppe
Bierkaffe für Wohnungs-
einrichtungen Preisstr. 24.

Barm. Herren-Sinter-
Leberzieher N. 10, Dampf-
waschmaschine, Ofen N. 40,
eis. Bettstelle N. 5, eiserne
Wäsche-Werkel N. 20 u. 21.
75138 C S. 17 1 Tr.

Guter Verd billig zu ver-
kaufen. 75188
u. 15, 1, part. 6940

2 Pianos
Kreuz. Nr. 320 u. 420 (s.
zu verl. Güter, B 4, 14.
Pianoslager erster Firmen.
6778

Neue Möbel
Flügelklavier 20.
Schreibtische u. Tisch 35.
Moderne Trüben 40.
Vertikales m. Spiegel 50.
Chiffonierpoliert 55.
Bücherschrank eichen 75.
Spiegelstühle 100.
Teillzahlung gestattet.

Aberle, G 3, 19
23509

**Gashörner, Gasluster,
Gasglampen,
Baderinrichtung** billig zu
verkaufen. 74790
K 5, 5, Seitenben.

Gut erhaltenes Pianino
sehr bill. zu verkaufen. Näh-
Kloppengartenstr. 17, 2. St.
6944

**Ausstellungs-
kasten**
(eiserne), Größe zu 900x140
cm quer, zu verkaufen. an
Näh. Klopfgartenstr. 18.
7000

**Prima Boden-
decke** die Al-
ten 70 Pfg. hat abzugeben.
Schilling, 12. Lucif. 35.

Aufbewahrungslokal
F 4, 14 (Hof).
1 gebrauchte Bettstelle m.
Moll u. Matratze, 1 Sofa, 1
verh. Vordachstuhl; ferner
noch neu 2 pol. Chiffoniere,
Dinan, Buffet, Ausgestell-
te Stühle, Diplomatenschrän-
ke, eine kompl. Küchen-
einrichtung, Trübe, Ver-
tiko 12. billig abzugeben.
Vormittags von 9-11 Uhr
u. nachmittags u. 2-5 Uhr.
75108

**Herter's moderne
Leihbibliothek**
gegenüber
der Ingenieurschule
O 5, 15

Monatsabonnement von M. 1.— an.
Jahresabonnement von M. 8.— an.
Auch Lesen gegen tagweise Berechnung. 21065

Abonnement für Auswärtige.
Stets Eingang von Neuheiten.

Hauszinsbücher
in jeder beliebigen Größe zu haben
Dr. H. Haas' Buchdruckerei

**Rheinische
Schokoladen-
Fabrik**
Gruber & Co.
Fillaie
S 1, 4.

Heute und
nächste Woche
Feine
**Milch-
Schokolade**
per Tafel 16 Pfg.
erquickend u. delik.

Hustenbonbons
Kakaopulver
Konfitüren
Pralinen
Täglich frisch
aus
der Fabrik.

Alle Sorten Ruhrkohlen

Briketts 15479

Rubr- u. Gaskoks — Holz.
Fr. Hoffstaetter
Luisenring 61 — Tel. 661 — auch T 6, 84, 1 Trepp

Stannend billig!
Komplette
**Schlafzimmer-
Einrichtung**
nur 280 und 380 Mk.
u. Bür. Spiegeldruck
ebenso 75000

**Eiche- und Herren-
Zimmer**
Spiegelstühle
Hingarderde
15 Mk.
Diwan auf Federn
42 Mk.

Bad. Holz-Industrie
Recha Pofener
Kloppengartenstr. 32.

Liegenschaften
Panthaus mit 7 Zim-
mern, 2000 qm, Sofe-
tische, Terrasse, Obst-
und Gemüsegarten, Wasserlei-
tung, Sanitation, elektr.
Neb. wegen Wegzug billig
zu verkaufen. 75092
Schriedheim, Wöhrstr. 300

Bäder neue, unter sehr
günst. Beding. zu
verf. od. zu verm. 75195
Näh. Klopfgartenstr.
Klopfgartenstr. 6.

Wendenheim.
In Zweifamilienhaus
sind 3 od. 4 Zimmer,
Wohnung per 1. November
oder später zu verm. 6000
Wissen Strobel, Baugesh.
Friedrichsplatz 65.

Frankl & Kirdner
Tel. 214 P 7, 24 Tel. 6911

Elektrotechnisches Installations-Büro,
Prüfung, Umänderungen und Erwei-
terungen bestehender Anlagen.

Grünelein
Übernimmt Filiale, Pan-
tion kann gelehrt werden.
Off. u. 6928 u. d. Exped.
Schneiderin empfiehlt sich
im Anfertigen u. Reinigen
u. Jaden in u. außer dem
Hause. Max Josephstr. 17,
1 Trepp. 6881

**Aquarien, Gold- u. Zier-
fische, Wasserpflanzen**
billigst. (1000) K 4, 7.

Frisseuse empfiehlt
sich in
und außer dem Hause.
7016
Stefa Wedder
Kloppengartenstr. 58, 4. St.

**Schaufenster-
Dekorateur**
Kurt Schlett
Kloppengartenstr. 71.
71164

Soda-Wasser
25 Flaschen zu 1.25 Mk.

O 1, 24 Gebr. Schäfer O 1, 24
Mineralwasserfabrik mit elektr. Betrieb
Telephon 3279.
Preisliste über Syphon, Brauermaschine und allehölzler
Geräte gratis. 14501

Propaganda-Verkauf
ab 6. bis 15. Oktober.
Seltene Gelegenheit
15% auf Küchen-Einrichtungen. 26004
40% auf Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer.
F 2, 4a Sigmund Hirsch F 2, 4a
Besichtigen Sie meine Auslage und
Ausstellungen in 5 Stockwerken.

Neue Möbel
Flügelklavier 20.
Schreibtische u. Tisch 35.
Moderne Trüben 40.
Vertikales m. Spiegel 50.
Chiffonierpoliert 55.
Bücherschrank eichen 75.
Spiegelstühle 100.
Teillzahlung gestattet.

Aberle, G 3, 19
23509

**Gashörner, Gasluster,
Gasglampen,
Baderinrichtung** billig zu
verkaufen. 74790
K 5, 5, Seitenben.

Gut erhaltenes Pianino
sehr bill. zu verkaufen. Näh-
Kloppengartenstr. 17, 2. St.
6944

**Ausstellungs-
kasten**
(eiserne), Größe zu 900x140
cm quer, zu verkaufen. an
Näh. Klopfgartenstr. 18.
7000

**Prima Boden-
decke** die Al-
ten 70 Pfg. hat abzugeben.
Schilling, 12. Lucif. 35.

Hauszins-Bücher
in beliebiger
Größe zu
haben in der
Dr. H. Haas' Buchdruckerei, O. m. d. S.

**Wäsche-
Stickereien**
in riesiger Auswahl u. bester Aus-
führung zu erstaunlich billigen
Preisen. 24502

Johannes Falck
Rathaus, Bogen 37.

**Wäsche-
Stickereien**
in riesiger Auswahl u. bester Aus-
führung zu erstaunlich billigen
Preisen. 24502

Johannes Falck
Rathaus, Bogen 37.

**Wäsche-
Stickereien**
in riesiger Auswahl u. bester Aus-
führung zu erstaunlich billigen
Preisen. 24502

Johannes Falck
Rathaus, Bogen 37.

Hüte
werden schön u. bill. gar-
niziert Aufhängung 54, 3. St.
74803

Reine Leder-Hüte-Werke.
**Sehen Sie sich
meine Pianos an.**
Das überzeugt Sie, daß Sie
nirgends billiger kaufen.
Herrn J. Demer, Pforzen,
Kloppengartenstr. 6. 1000

Plissé- Brennerel Rolle, Q 7, 20
Telephon 5036.
Anfertigung von Stoffknöpfen.
Sach und halbkugel 21004

**Kinder-
Milchzucker** 26773
Beste leicht u. vollständig lösliche Qualität
Paket 1/2 Pfd. 55 Pfg. 1/4 Pfd.
1 Mk., bei 5 Pfd. 90 Pfg. - -
Tel. 4592 Schloss-Drogerie L 10, 6

Bücher
einzelne und ganze Biblio-
theken, Lexika kauft
Herr's Antiquariat, O 5, 15
gegenüber d. Ingenieurschule
72586

**Möbel, Kleider, Pfand-
kaut** bis 1000, 11. 4. 7000

Pfandkassette
Kleider u. Möbel
kauft
Peter Haas, N 4, 3.
Wahrung!
Weggelegte Kleider, Stiefel,
und Kleider, Damen-, Her-
ren-, Papier, Glaswaren,
Kunst 72966

G. Weisberg, H 4, 1
Postkarte genügt.

**Wäsche-
Stickereien**
in riesiger Auswahl u. bester Aus-
führung zu erstaunlich billigen
Preisen. 24502

Johannes Falck
Rathaus, Bogen 37.

**Wäsche-
Stickereien**
in riesiger Auswahl u. bester Aus-
führung zu erstaunlich billigen
Preisen. 24502

Johannes Falck
Rathaus, Bogen 37.

**Wäsche-
Stickereien**
in riesiger Auswahl u. bester Aus-
führung zu erstaunlich billigen
Preisen. 24502

Johannes Falck
Rathaus, Bogen 37.

**Wäsche-
Stickereien**
in riesiger Auswahl u. bester Aus-
führung zu erstaunlich billigen
Preisen. 24502

Johannes Falck
Rathaus, Bogen 37.

**Wäsche-
Stickereien**
in riesiger Auswahl u. bester Aus-
führung zu erstaunlich billigen
Preisen. 24502

Johannes Falck
Rathaus, Bogen 37.

Hüte
werden schön u. bill. gar-
niziert Aufhängung 54, 3. St.
74803

Reine Leder-Hüte-Werke.
**Sehen Sie sich
meine Pianos an.**
Das überzeugt Sie, daß Sie
nirgends billiger kaufen.
Herrn J. Demer, Pforzen,
Kloppengartenstr. 6. 1000

Plissé- Brennerel Rolle, Q 7, 20
Telephon 5036.
Anfertigung von Stoffknöpfen.
Sach und halbkugel 21004

**Kinder-
Milchzucker** 26773
Beste leicht u. vollständig lösliche Qualität
Paket 1/2 Pfd. 55 Pfg. 1/4 Pfd.
1 Mk., bei 5 Pfd. 90 Pfg. - -
Tel. 4592 Schloss-Drogerie L 10, 6

Bücher
einzelne und ganze Biblio-
theken, Lexika kauft
Herr's Antiquariat, O 5, 15
gegenüber d. Ingenieurschule
72586

**Möbel, Kleider, Pfand-
kaut** bis 1000, 11. 4. 7000

Pfandkassette
Kleider u. Möbel
kauft
Peter Haas, N 4, 3.
Wahrung!
Weggelegte Kleider, Stiefel,
und Kleider, Damen-, Her-
ren-, Papier, Glaswaren,
Kunst 72966

G. Weisberg, H 4, 1
Postkarte genügt.

**Wäsche-
Stickereien**
in riesiger Auswahl u. bester Aus-
führung zu erstaunlich billigen
Preisen. 24502

Johannes Falck
Rathaus, Bogen 37.

**Wäsche-
Stickereien**
in riesiger Auswahl u. bester Aus-
führung zu erstaunlich billigen
Preisen. 24502

Johannes Falck
Rathaus, Bogen 37.

**Wäsche-
Stickereien**
in riesiger Auswahl u. bester Aus-
führung zu erstaunlich billigen
Preisen. 24502

Johannes Falck
Rathaus, Bogen 37.

**Wäsche-
Stickereien**
in riesiger Auswahl u. bester Aus-
führung zu erstaunlich billigen
Preisen. 24502

Johannes Falck
Rathaus, Bogen 37.

**Wäsche-
Stickereien**
in riesiger Auswahl u. bester Aus-
führung zu erstaunlich billigen
Preisen. 24502

Johannes Falck
Rathaus, Bogen 37.

Stellen finden

Bornehme Existenz

Für die groß. Bekehr. ist ein außerordentlich. manchenreich. Unternehmen zu verf. Es handelt sich um eine aufsehenerreg. nat. geogr. Reise, bei welcher. Brauchkenntn. nicht erforderlich. sind. Der Wirtel ist um. all. Umhänd. abzugeben u. übertr. dankend. hohes Einkommen. Schnell entglt. Herren, die ab. 300.000. - Vermittel. verli. erhalt. mögl. Auskunft unt. D. B. 2111 an Rudolf Woffe, Mannheim. 1908

Mietgesuche

Büro

5 bis 6 helle, moderne, luftige Räume, Parterre oder I. Etage, per 1. Januar für mehrere Jahre zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. No. 7042 an die Expedition ds. Bl.

Kost u. Wohnung

Ein junges Kaufmannsohnelehn sucht zu 65-70 RM monatlich, in der Nähe der Badstraße. Offert. unt. Z. Nr. 70251 an die Exped.

Weiteres alleinstehendes Fräulein sucht einfach möbliert. Zimmer bei netter Familie. (Angebot. beim Bedingungs.) Off. unt. Nr. 75243 an die Expedition d. Bl.

Für den Umzug

Selten billiges Angebot!

3 Serien engl. Tüllgardinen

Jedes Fenster zwei Flügel

Serie I Serie II Serie III

2.95 4.25 5.50

Wert weit höher!

Billige Spannstoffe grosse Breite

Serie I Serie II Serie III

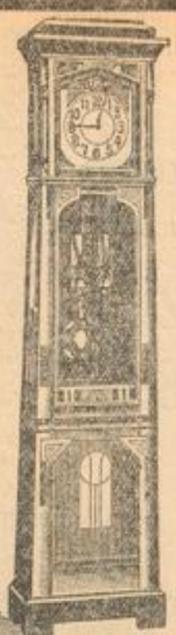
75 Pfg. 95 Pfg. 1.20

Ein Posten breite Gardinen-Reste

Jeder Rest zum Ausschneiden 78 Pfg.

Nur I. Etage Samson & Co. Kein Laden

D. I. I. vis-à-vis dem Kaufhaus D. I. I.



Herbst-Neuheiten

Wand-, Tisch-, Wecker- u. Taschenuhren

finden Sie nirgends in dieser riesigen Auswahl bei enorm billigen Preisen. Besichtigung des Lagers ohne jeden Kauzwang gestattet. In

Haus-Uhren

unterhalte ich stets ein grosses Lager nur erster Fabrikate und liefere dieselben zu jeder Einrichtung, sowohl Stillart als Holzfarbe, passend. Kataloge zu Diensten. Für jede Uhr mehrjährige schriftliche Garantie.

Cäsar Fesenmeyer

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren. 10750

P 1, 3 Mannheim, Breitestr. P 1, 3

Dr. Lahmann's

Nährsalz-

CACAO CHOCOLADE & EXTRACT

leichtverdaulich, nahrhaft und daher ganz besonders für magenschwache Personen geeignet.



Allein. Fabrik. HEWEL & VEITHEN, Köln u. Wien Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

8863

Grosses Unglück

Ist es in der jetzigen teureren Zeit für jeden Herrn, viel Geld für seine Kleidung auszugeben. Um diesem abzuhelfen, bieten wir einem Jeden, der Bedarf an Kleidungsstücken hat, Gelegenheit, viel Geld zu sparen. Wir verkaufen gut erhaltene wenig getragene

Mass-Garderoben!

welche in eigener Werkstatt unter Leitung eines erprobten Meisters tadellos instand gesetzt wurden. Mit diesen gelangen hochmoderne neue 27058

Ulster, Paletots und Anzüge

aus nur guten Stoffen und wunderbaren Dessins zu den Preisen

12, 15, 18, 22 Mk. u. höher zum Verkauf.

Gesellschafts- und Hochzeitsanzüge

werden billigst verliehen und verkauft.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Breitestrasse vis-à-vis Warenhaus Kander. J1,2

Nur Parterre Laden, kein Etagegeschäft. Keine Filiale am Platze.

Der weiteste Weg lohnt!

Sonntag von 11-7 Uhr abends geöffnet.

Visiten-Karten

Liefert in geschmackvollster Ausführung

Dr. H. Haas Bachdruckerei

Die Kirchgartenschule im Stadtteil Mannheim-Neckarau.

Am 12. September d. J. wurde der Um- und Erweiterungsbau der Kirchgartenschule der Volksschule zur Verhütung übergeben. Es handelt sich bei diesem Bau zwar nicht um eines der modernen Schulhäuser, doch ist der Bau gerade durch den Umbau, die geringe Größe des Platzes und die zahlreichen Schwierigkeiten, welche zu überwinden waren, interessant. Der zur Verfügung stehende Bauplatz von annähernd dreieckiger Form ist an zwei Seiten von Verkehrsstrassen, an der dritten Seite von einem schmalen, 3 Meter breiten Weg begrenzt. Seine Grundfläche beträgt nur 1330 Quadratmeter. Hiervon waren durch das alte Schulhaus überbaut 500 Quadratmeter, es stand mithin für den Erweiterungsbau und den Schulhof nur die geringe Fläche von 1004 Quadratmeter zur Verfügung.

Auf diesem kleinen Bauplatz wurde von der früher selbständigen Gemeinde Neckarau ein Schulhaus mit 12 Klassen und einigen Nebenräumen im Jahre 1879 errichtet. Die Aufgabe bestand darin, auf dieser kleinen Baustelle durch den Erweiterungsbau und Umbau ein Schulhaus mit 22 Klassen und Nebenräumen zu gewinnen unter Inanspruchnahme des Grundrisses und tüchtiger Vermeidung der durch die Baustelle herbeigeführten Mängel.

Nach Befestigung der alten Aborte wurden die beiden neben der alten Haupttreppe liegenden schmalen Räume zu Korridoren umgebaut und verlängert und an diese Verlängerungen links und rechts eine Gruppe von je 4 Räumen übereinander angebaut, mithin 8 Räume in Klassenstärke geschaffen, von denen 7 als Unterrichtsräume, der 8. zur Unterbringung einer Schulbienerwohnung, ausgenutzt wurden. An das Ende der vorderen Korridore wurde je eine Treppe mit Ausgang und Windfang angelegt, um genügend Treppen und Ausgänge für die vermehrte Schülerzahl zu gewinnen. Der Raum zwischen diesen beiden Treppen war für die Abortanlage sehr geeignet und es wurden hier in allen Geschossen mit Ausnahme des Dachgeschosses Schüleraborte in genügender Zahl eingebaut.

Es war jetzt noch unterzubringen: ein Schülerbad und das Dienstmädchenzimmer des Schulbieters. Das Schülerbad konnte in der Weise gewonnen werden, daß der Pischhof in Höhe des Fußbodens des Dachgeschosses mit einem doppelten Glasdach überdeckt wurde und der Raum unter den Aborten als Ankleideraum verwendet wurde. Das Dienstmädchenzimmer wurde in den Pischhof über einen Teil des Schülerbades balkonartig hineingebaut. Die Dienstmädchenwohnung wurde in der Weise gewonnen, daß eines der neuen Klassenzimmer zusammen mit dem darunter liegenden Kellerraum zu einer zweigeschossigen Wohnung ausgebaut wurde.

In den Nebenzimmern des alten Hauses wurden die Kitchentischkammer für die auf Temperaturregulation beruhende, zentrale Lüftungsanlage, ein Milchabgaberaum, ein Sammlungsraum und ein Fahrabraum gewonnen. Das Kesselhaus für die neu angelegte zentrale Beheizung des ganzen Hauses mit Niederdruckdampf erhielt seinen Platz in einem Kellerraum des Anbaues. Ein Raum zur Unterbringung des Brennmaterials wurde in der Weise gewonnen, daß ein Teil des Daches unterteilt wurde, so daß das Brennmaterial direkt von oben hineingeschüttet werden kann. Durch den Aufbau eines neuen Mansardendaches wurden im Dachgeschoss über dem alten Saal 3 Klassen, 1 Zeichenaal und 1 Sammlungsraum gewonnen.

Insgesamt stehen nach Vollenbung des Umbaus im Haus zur Verfügung: 22 Klassen und zwar 7 für 34 Schüler und 15 für 60 Schüler, an Nebenräumen: im Kellergeschoss 1 Raum für Milchabgabe, 1 Sammlungsraum, 1 Raum für Fahrabtrieb, 1 Schülerbad nebst Ankleideraum, 1 Kesselhaus nebst Kohlenkeller, 2 Frühstückskammern, 1 Waschküche und 2 Wirtschaftskeller. Insgesamt können bei normaler Belegung der Klassen mit je 43 Schülern 946 Schüler in diesem Haus unterrichtet werden.

Durch den Erweiterungsbau wurden weiter überbaut 325 Quadratmeter, so daß nunmehr nur noch ein freier Hof von 700 Quadratmeter übrig bleibt, so daß auf den Kopf eine verhältnismäßig kleine Hoffläche entfällt. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der 3 Meter breite Weg, auf welchem kein Wagenverkehr stattfindet, als Schulhof mitbenutzt werden kann und daß auch auf den angrenzenden Straßen und Gehwegen der Durchgangsverkehr nicht sehr lebhaft ist, so daß die älteren Schüler sich auch hier bewegen können.

Die innere Einrichtung weicht von der sonst üblichen Einrichtung der Schulgebäude nicht ab. Bei der Einrichtung der Aborte wurde auf Beschluß des Stadtrats zum erstenmal von der bewährten elektrisch ausgelösten automatischen Spülung abgewandt und Einzelspülung in Gestalt von Auslösern eingerichtet. Inwiefern sich diese Einzelspülung bewähren wird, muß noch erst abgewartet werden. Die äußere Gestaltung des Erweiterungsbau war durch die Formen des alten Hauses gegeben, die Architektur des Hauses wurde weitergeführt und wie beim alten Bau heller Sandstein für die Architekturgliederungen verwendet. Nur in geringem Umfang, wie beim alten Haus und zwar Terrazzo-Putz. Das Dach wurde aus den oben erwähnten Gründen auch beim alten Bau als Mansardendach neu hergestellt und mit Schiefer eindeckt. Die Baukosten für den Um- und Erweiterungsbau mit Einrichtung der Heizung im alten Bau und Neubereitstellung fast des gesamten inneren Ausbaues des alten Hauses und des Mobiliars für den neuen Teil betragen insgesamt 295 000 M. Bei der Projektbearbeitung und Ausführung standen dem Amtsvorstand Herr Baupolizeiter Höflicher und Herr Bauführer Walgenmüller zur Seite.

Platz, Heften und Umarmung.

Lampertheim, 10. Oktober. Von der evangelischen Gemeinde wurde dieser Tage der 10. Jahrestag der Einweihung des evangelischen Krankenhauses dahier in schlichter Weise begangen. Die Feier wurde vormittags 10 Uhr durch Chorabblasen im Krankenhausbau eingeleitet. Um 10 Uhr fand Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchen- und Vokalchors statt. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Sichel vom Elisabethenstift in Darmstadt. Am Mittag fand ein einfaches Festmahl im Krankenhaus statt, an dem sich die Vorstandsmitglieder des Krankenhausesvereins, die Geistlichkeit, der Chor, Herr Dr. Seubert von Mannheim, die beiden hiesigen Ärzte, der Bürgermeister und die in großer Anzahl erschienenen Schwestern beteiligten. Ansprachen hielten hierbei Pfarrer Sichel-Lampertheim, der die Erbauenden begrüßte und Herr Pfarrer Sichel, Darmstadt. Nachmittags fand eine Kassenversammlung in der Kirche statt, bei der der Kirchenchor wiederum mitwirkte. Herr Pfarrer Sichel, der eigentliche Leiter des Krankenhauses, begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Teilnehmer; ganz besonders die in großer Anzahl erschienenen Krankenschwestern, die meistens schon im Krankenhaus tätig gewesen sind. Er stattierte ferner seinen Dank der

evangelischen Gemeinde ab für die tatkräftige Unterstützung beim Bau des Krankenhauses und während des 10jährigen Bestehens. Herr Pfarrer Sichel vom Elisabethenstift in Darmstadt hielt hierauf einen interessanten Vortrag über Diakonissen- und Krankenpflege und forderte zum Beitritt zum Diakonissendienst auf, damit das Mutterhaus den Anforderungen zur Abgabe von Diakonissen jederzeit entsprechen könne. Inzwischen war Herr Pfarrer Drecher-Eschollbrücken, der früher lange Jahre hier tätig war und auf dessen Betreiben das Krankenhaus unter seiner Leitung gebaut wurde, erschienen und ergriff als dritter Redner das Wort. Er verbreitete sich über die Gründe, die schon anfangs der 90er Jahre an die Errichtung eines Krankenhauses mahnten. Es war ergreifend zu hören, wie damals die Spenden gegeben wurden. So wurden Herrn Pfarrer Drecher damals von jüngeren Fabrikarbeiterinnen nach einander über 600 Mark übergeben, die die Arbeiterinnen durch freiwillige Gaben an den Jahrtagen gesammelt hatten. Insgesamt wurden an freiwilligen Gaben von den Evangelischen Lampertheims ca. 10 000 Mark aufgebracht. Am 23. September 1902 konnte sodann das Krankenhaus eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Die Baukosten beliefen sich auf ca. 40 000 Mark. Die Anzahl der Betten wurde von ursprünglich 15 auf 40 erhöht. Im vorigen Jahre wurde auf dem Gelände des Krankenhauses noch eine Industrieschule errichtet. Die gesamte Anlage repräsentiert jetzt einen Wert von ca. 100 000 M. Seit zwei Jahren ist dem Krankenhaus auch eine Kinderstation des Heilfürsorgevereins für das Großhessische angegliedert. Besonderen Dank gebührt noch Herrn Pfarrer Sichel, der in der denkbar besten Weise die Geschäfte des Krankenhauses vertritt.

§ Bad Mergentheim, 3. Okt. Seitdem sich das Wetter gehessert hat, hat sich auch die Frequenz des hiesigen Bades noch ganz erfreulich gehoben und eine große Anzahl Kurgäste genießen den Herbst, der mit seiner Frische und seiner wundervollen Laubbildung hier im Taubertale besonders anziehend ist. Seit 1. Oktober ist die Kurkarte auf M. 2,50 pro Woche ermäßigt.

Advertisement for 'Raben' (Ravens) featuring an illustration of a raven and the text 'Nigrin' by Carl Gentner. The text describes the product as a 'Schuhcreme' and mentions 'Goldperle'.



GEBR. MANES · P^{4, 12} Planken
ABTEILUNG FÜR ELEGANTE HERRENSCHNEIDEREI

Wir liefern als Spezialität nach Mass:
Anzüge, Paletots, Ulster, Raglans etc.
aus besten deutschen resp. englischen Stoffen
zu 60.— 68.— 76.— 84.— Mark
Vornehme neuzeitliche Formen in feinsten Ausführung.

Wenn Sie sich für die letzten Londoner Neuheiten interessieren, besuchen Sie uns bitte.

Zu vermieten
C 8, 20 2-Zimmer-Wohnung i. Seitenbau zu verm.
F8, 16a 1st. d. Kanfard.
H 2, 5 4 St. 4 Zim. Küche, Bad etc.
H7, 33 1st. d. Kanfard.
K1, 14 4 St. 4 Zim.
M 1, 2a 4 St. 5 Zimmerwohnung
M 2, 1 Schön geräumige 7-Zim. Wohnung

M 2, 1 4 St. 5 Zimmerwohnung
M 2, 15a u. b 2 St. d. schöne 6 Zimmerwohnung
M 4, 8 2 St. 3-Zimmer-Wohnung
N 3, 18 2 Tr. hoch, freundl. 4-Zimmer-Wohnung
O 5, 12 Sinterhaus
O 6, 3 5 Zimmer-Gesundheits-erle
P 6, 6/7 Küche per 1. Nov. zu verm.

P 7, 22 eine Treppe hoch, elegante Etage, Diele, 3 Zimmer u. reichl. Zubehör
P 7, 24 2 St. Wohnung oder Bureau bestehend aus 8 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer
Q 1, 4 2 St. 3-Zimmerwohnung
R 3, 2 2 St. 3-Zimmerwohnung
S 2, 6 2 St. 2-Zimmerwohnung
T 5, 13 1 Zimmer und Küche
T 5, 13 1 Zimmer und Küche
T 5, 13 1 Zimmer und Küche

T 6, 17 (nächst Friedrichsring) 2 St. 4 Zimmer, Küche und Zubehör
T 6, 22 (Friedrichsring) 4 Zimmer u. Zubehör
U 3, 10 2 St. 5 Zimmer, Küche, Bad, Wasz. etc.
U 6, 11 1 Tr. 5-Zimmerwohnung
Vellenstraße 70 3 Zimmer u. Küche
Nähe Bahnhof 8 Zimmer
Dolbergstr. 15 2 Zimmer u. Küche
Friedrichsring 16 1 Zimmer u. Küche
Friedrichsring 16 1 Zimmer u. Küche
Friedrichsring 16 1 Zimmer u. Küche

Bachstraße Nr. 3 1st. Stadteil, mit freier Lage, sehr schöne 6 Zimmerwohnung
Bachstraße Nr. 3 1st. Stadteil, mit freier Lage, sehr schöne 6 Zimmerwohnung
Bachstraße Nr. 3 1st. Stadteil, mit freier Lage, sehr schöne 6 Zimmerwohnung

Friedrichsring 4 3 Trepp., schöne helle Wohnung, 7 Zim., 1 Kammer, nebst Zubehör
Gärtnerstraße 8a Wohnung, 4 Zimmer etc.
Holzstraße 3 3 Zimmer und Küche
Kalenstraße 60 auf 1. Nov.
Emil Hefelstraße 6. 2 St. 4 Zimmerwohnung
Kronprinzstr. 56 2 St. 4 Zimmer u. Küche
Kronprinzstr. 56 2 St. 4 Zimmer u. Küche
Kronprinzstr. 56 2 St. 4 Zimmer u. Küche

Karl-Ludwigstr. 23 Elegante Wohnung
Langstraße 31 2 u. 3 Zimmerwohnungen
Langstraße 77/79 2 Zimmer und Küche
Loringstr. 17-19 schön angelegte 2 u. 3 Zimmerwohnungen
Emil Hefelstraße 6. 2 St. 4 Zimmerwohnung
Kronprinzstr. 56 2 St. 4 Zimmer u. Küche
Kronprinzstr. 56 2 St. 4 Zimmer u. Küche
Kronprinzstr. 56 2 St. 4 Zimmer u. Küche

Mar Joseffstraße 27 3 od. 4 Zim.-Wohnung
Große Dergelstr. 15/17 4 Zimmer, Küche, Bad etc.
Dittstadt, Weberstraße 3, Reuben, bei Seidenheimerstr. 63, 5 Zim.-Wohnung
Dittstadt, Weberstraße 3, Reuben, bei Seidenheimerstr. 63, 5 Zim.-Wohnung
Dittstadt, Weberstraße 3, Reuben, bei Seidenheimerstr. 63, 5 Zim.-Wohnung

Buntes Feuilleton.
Der Krieg gegen den Ruf. Der bayerische Eisenbahnbeamte, der einem Manne verbot, in Rupee seine Frau zu küssen, und sein Verhalten durch das Gericht als pflichtgemäß befähigt sah, bringt Sitten in unser Land, die bisher nur jenseits des Ozeans eine begeisterte, wenn auch kurze Anhängerin gefunden haben. Die Schädlichkeit und Gefährlichkeit des Rufes, durch die die schlümpfigen Wajillen so leicht übertragen werden, haben Verste schon oft gepredigt, aber des Leben und die Liebe erwiesen sich stärker als das wissenschaftliche Verbot. Erst gemacht hat man nur in Amerika mit dem Krieg gegen den Ruf, und es ist noch nicht lange her, daß eine heftige Anti-Rufbewegung die Vereinigten Staaten in die höchste Aufregung versetzte. Damals war ein bekannter amerikanischer Arzt mit dem Antrag hervorgetreten, daß man durch Gesetz das Küssen für ein Vergehen erklären und mit Strafe belegen solle. Sein Vorschlag fand besonders im Staate Iowa Gehör, und wenn auch das Parlament sich nicht zu der von ihm geforderten drakonischen Bestimmung entschloß, so nahm man sich doch offiziell dieses hygienisch so wichtigen Kreuzzuges an. Hunderttausende von Schildern, die künstlerisch entworfen waren und die Worte trugen: „Ruf mich nicht“, wurden an die Häuser verteilt, die sie um den Hals trugen. Von staatswegen wurde ein Organisator der Bewegung ernannt, dessen Hauptaufgabe darin bestand, die furchtbaren Folgen des Rufens in flammenden Reden darzulegen. Überall, wo er seine heilige Pflicht erfüllte, fand diese atomische Form der Liebesbeziehung schauerliche, wenn er neben Widerstand auch lebensschädliche Anhänger, und bald hatte er eine „Anti-Ruf-Liga“ gegründet, deren Kern aus 2000 Schullehrerinnen bestand. „Ich bin überzeugt“, so berichtete er damals stolz an die Regierung, „daß die gefährliche Praktik des Rufens in der nächsten Generation ausgerottet sein wird.“ Bei allen Festen, Richtmässen usw., die die Anhänger der Anti-Ruf-Liga besuchten, brachten sie ein Plakat an, in dem die Gäste beschworen wurden, „niemanden, den Du liebst, den Du küssen wirst, und in den Ruf auf Verleumdung lauern.“ Aber die ganze Bewegung erwies sich wieder so schnell, wie sie aufgekommen war, und so wird denn das Küssen wahrscheinlich auch in den nächsten Generationen trotz des Kopfschüttelns der Weisen weiter geübt werden.
Mukai Sasids Problem. Der Mitarbeiter des Temps, der Mukai Sasid interviewte und nach den Reiseindrücken des marokkanischen Exultans fragte, nach die branne Majestät in sehr grüblerischer Stimmung gefunden haben, denn Mukai Sasid erzählte, daß er auf seiner Reise durch Frankreich besonders die Denkmäler und historischen Stätten seiner französischen Bekanntschaften besuchte, von denen er geistlich habe. Seine Reisen sind Ludwig XIV. und Napoleon I., aber er hat auch eine ritterliche Bewunderung für die Jungfrau von Orléans. Und in diesem Zusammenhang warf der grüblerische Exultan eine neue tiefe Frage auf, deren Beantwortung den Historikern überlassen sei. Er schloß die Unterredung mit der Frage: „Was wäre geschehen, wenn Napoleon I. und Johanna von Orléans Zeitgenossen gewesen wären und einander geheiratet hätten?“ Ja, was wäre geschehen...
Das Verleumdung der Gräfin Sturdza. Aus Dresden wird uns berichtet: Der Roman der bekannten Hochkaplerin, der Gräfin Marie Sturdza alias Irma Thany-Freyler, hat

jetzt eine neue Auflage erfahren. Wie noch erinnerlich, machte im Jahre 1908 die Enttarnung der „Gräfin Sturdza“ in Dresden großes Aufsehen. Marie Thany-Freyler trat vor mehreren Jahren in einem Lubawitzer Kabarett als Sängerin auf. Ihre blendende Schönheit machte sie alsbald zum Mittelpunkt der dortigen Lebenswelt. Sie zog es aber infolge verschiedener Zwischenschwändeleien vor, ihre ungarische Heimat zu verlassen und tauchte eines Tages in Dresden auf, um hier die gesamte Dresdener Gesellschaftswelt zu düpierten. Die Hochkaplerin behauptete, die Gattin des ungarischen Grafen Demeter Sturdza zu sein. Ihre Trümpfung sollte in einem kleinen russischen Dorfe von einem russischen Koppen vorgenommen worden sein. „Gräfin Sturdza“ bezog im Münchener Viertel in Dresden eine elegante Wohnung und war bald in den Kreisen, wo man sich nicht langweilt, eine bekannte Erscheinung. Sie „schrieb“ auch Romane und verkaufte sie an angelegene Zeitungen, doch stellte es sich später heraus, daß die Gedichtsammlungen der Gräfin einfach Plagiate waren. Zu den Anbetern der „Gräfin“ zählten Mitglieder der ersten Dresdener Gesellschaftskreise: junge Offiziere, Rittergutsbesitzer usw. Der besondere Günst der schönen Gräfin erkaufte sich aber der Kammerherr und Rittergutsbesitzer Siegfried von Lüttichau auf Schloß Bärenstein; doch sollte dieser Kavaliere später zur Genüge erfahren, daß die Liebe der Gräfin sich in bitteren Haß verwandeln konnte. „Gräfin Sturdza“ besah ein kostbares Verleumdungsgeschäft ein Geschenk des Fürsten Erbprinz. Marie Sturdza war auch eine leidenschaftliche Spielerin und in den Spielstunden von Monte Carlo eine bekannte Erscheinung. Ende Dezember 1907 reiste die „Gräfin“ abermals nach dem Süden, um in Monte Carlo ihr Glück zu versuchen. Vor ihrer Abreise will sie ihr Verleumdungsgeschäft dem Herrn von Lüttichau zur Aufbewahrung übergeben haben. Das Glück war ihr an der Spielbank nicht hold. Inzwischen hatte man aber in Dresden Argwohn geschöpft. Viele der geprellten Geschäftsleute hatten Anzeiger erlassen und als „Gräfin Sturdza“ aus Monte Carlo zurückkehrte, wurde sie auf dem Dresdener Hauptbahnhof festgenommen und nach fast einjähriger Untersuchungshaft am 1. Dezember 1908 wegen vieler Betrugsereien und unberechtigter Führung des Titels einer Gräfin zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Aus der Strafanstalt Vogtsberg erkaufte sie nun später gegen ihren einstmaligen Verleuder, den Herrn Lüttichau, Anzeige wegen Meineides, weil dieser in der Hauptverhandlung gegen die Gräfin Sturdza beschworen hatte, das berühmte Verleumdungsgeschäft nicht zur Aufbewahrung erhalten zu haben. Zum Beweise ihrer Anschuldigung legte die „Gräfin“ der Staatsanwaltschaft Briefe des Herrn v. Lüttichau vor, die auf das Verleumdungsgeschäft Bezug hatten. Doch ist die Staatsanwaltschaft der Ansicht, daß die „Gräfin“ selbst diese „Kollier-Bemerkungen“ in die Briefe hineinkorrigiert hat. Man hat deshalb den Spieß umgedreht, den Kammerherrn v. Lüttichau außer Verfolgung gesetzt, gegen die „Gräfin“ aber, die in einigen Tagen das Gefängnis nach verbüßter Strafe wieder verlassen wird, Anzeige wegen Urkundenfälschung und falscher Anschuldigung erhoben. Gegenwärtig sind Chemiker und Schriftensvergleichsgerichtlich beauftragt worden, zu prüfen, ob die „Kollier-Bemerkungen“ in den Briefen des Herrn v. Lüttichau von diesem oder von der Hand der „Gräfin Sturdza“ herrühren.
Auch eine Richterbestechung. Ein heiterer Bericht, einen ganzen Gerichtshof zu „bestechen“, wurde nach der „Zg. R.“ in

Paris gemacht. Ein Angestellter namens Emilie Kaufmann war als Zeuge zu einem Termin am 4. Oktober vor die 10. Kammer des Justizpolizei-Gerichts geladen worden. Statt seiner trat jedoch ein Brief ein, in dem er anforderte, daß er nicht kommen könne. Sein Chef erlaube ihm nicht, mehrere Stunden zu fehlen, und im Justizpalast wisse man zwar genau, wann man zu erscheinen habe, aber nie, wann man wieder gehen dürfe. Das hübscheste an dem Brief war jedoch das folgende Postskriptum: „Gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen die anliegenden vier Eide anzuhändigen.“ Tatsächlich war an dem Schreiben ein kleiner Umschlag aus rosa Papier angeheftet, in dem sich vier Fäustchen-Büchlein für ein Kinematographentheater befanden, ein Siegel für den Präsidenten, zwei für die Beisitzer und einer für den Staatsanwalt. Dieser Brief, vom Gerichtspräsidenten zu Beginn der Sitzung erhalten, erregte eine begeisterte Anteilnahme. Der Vertreter der öffentlichen Anklage erhob sich und sprach: „Ich denke, der hohe Gerichtshof wird nicht zögern, gegenüber einer solchen Unverschämtheit, gegen den Unterzeichner dieses Briefes die Strafe auszusprechen, die in der Strafprozessordnung vorgesehen ist.“ Das Gericht verurteilte Kaufmann zu einer Ordnungsgeldstrafe von 25 Francs, während der Staatsanwalt ihm die vier Büchlein nebst dem rosa Umschlag durch das zuständige Polizeirevier wieder übergeben ließ.
Röntgenstrahlen gegen den Scheintod. Es scheint, als ob jetzt ein unfehlbares Mittel zur Entdeckung des Scheintodes gefunden wurde. Der Vorsteher der Röntgenstrahlen-Abteilung an einem Pariser Krankenhaus hat, so wird dem D. C. aus Paris geschrieben, bedeutsame Untersuchungen über die Feststellungen des Scheintodes durch Röntgenstrahlen gemacht. Diese neue Methode wird die schrecklichen Vorgänge, daß Scheintote beerdigt werden, in Zukunft völlig unmöglich machen. Bisher gab es bekanntlich einige sehr wenige zuverlässige Arten, Scheintote festzustellen. Man hielt dem Gestorbenen einen Spiegel vor den Mund, um das Vorhandensein selbst geringster Atmung zu erkennen oder man spritzte ihm Fluoreszin unter die Haut, das bei Lebenden eine starke Gelbfärbung hervorruft. Diese Mittel täuschen naturgemäß sehr oft und können einen Erfolg nicht beanspruchen. Dagegen hat Dr. Valliant festgestellt, daß eine Durchleuchtung eines Scheintodes mit Röntgenstrahlen eine völlig sichere Erkennung des Scheintodes ermöglicht. Es ist nämlich von ihm festgestellt worden, daß die Röntgenphotographie eines Scheintodes im Gegensatz zu der Röntgenphotographie eines wirklich Toten die Magen- und Darmpartien nicht unterzeichnen lassen. Die Gase in dem Magen eines Toten sind schwefeliger Natur und heizen nach einiger Zeit zu phosphoreszieren. Werden diese phosphoreszierenden Strahlen nun von einem Röntgenapparat durchleuchtet, so wirken sie auf die photographische Platte sehr kräftig ein und erzeugen dadurch ein Bild, das deutlich die Abwesenheit des Magens und Darms zeigt. In den französischen Krankenhäusern wird aus diesem Grunde in Zukunft in allen Fällen, in denen die Gefahr des Scheintodes vorliegt, eine photographische Aufnahme des Betroffenen vorgenommen.



Wollen Sie einen modernen

Ulster oder Paletot

kaufen? Dann besichtigen Sie die Ausstellung und das Riesenlager der Firma

Engelhorn & Sturm

MANNHEIM O 5, 4/5 MANNHEIM

Vornehme Passformen, gediegene Verarbeitung und Ausstattung sind Eigenschaften eines jeden Stückes. Selbst verwöhnte Masskunden finden das Richtige, da unsere Konfektion in Werkstatt-Verarbeitung feine Schneiderarbeit darstellt. Auch für Knaben und Jünglinge finden Sie in allen Formen u. Preislagen eine unerreichbare Auswahl.

Hauptpreislagen:

Herren-	Ulster Paletots	Knaben-Jünglings-	Ulster Paletots Pyjacks
20	22	5	6
25	28	8	10
30	35	12	15
36	38	18	20
42	45	22	25
48	52	28	30
56	60	32	34
65	70	36	38
74	80	40	42
85	90	44	46

Unser Geschäft ist am Sonntag, den 12. Oktober bis 7 Uhr abends geöffnet.

Hirschland
Ein Posten
Taschen tücher
Rein Leinen
mit handgestickten Ecken und Hohlsaum
Stück **38** Pfg.

★ Perser-Teppiche

Neu-Eingang der grossen Herbst-Importe. Weltstädtische Auswahl.

Ausstellung im grossen Perser-Saal und deutschen Teppich-Saal mit über tausend Exemplaren.

•Vollendet gute, schöne und wirklich preiswerte Ware.

J. Hochstetter.

Der **Jubiläums-Sonderverkauf** der Firma **S. Fels** 1872-1912 zu riesig billigen **Ausnahmepreisen** dauert nur bis Sonntag Abend. **Kostüme, Seidenstoffe, Samte etc. alles billiger.**

Erste Mannheimer Spezial-Werkstätte für Reparatur, Antipollern und Wachsen von Möbel und Pianos. **T 6, 10 (Werkstatt.) — Tel. 4451.**

Bung! **Bung!**
Wir verkaufen fortwährend:
Eisenfleisch per Pfd. nur 36 Pfg.
Rohfleisch per Pfd. nur 30 Pfg.
Senden u. Roastbeef im Nußkorn zu den billigsten Preisen. 7101
Tel. 6451 **Gehr. Levy** Tel. 6451
K 2, 17 wohnt dem Marktplatz K 2, 17
Günstige innungsfreie Metzgerei Mannheim.

Läden
Breitestr., S 1, 7
Laden-Lokal
zu vermieten.
Rühres baselöf.

Frachtbriefe

aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Frischgeschossene Hasen
Ziemer . . . M. 1,40 bis M. 1,80
Schlegel St. M. . . 70 bis M. 1, —
Braten . . . M. 2,50 bis M. 3,60
Hasen-Ragout . . . Pfd. 60 . .
Hasen-Ragout mit Ziemer und Schlegel . . . Pfd. 75 Pf.

Fasanen
la. Delikatess-Sauerkraut Pfund 6 Pfg. Fst. Weinkraut . . . Pfund 12 Pfg.
Neue Hellerlinsen . . . Pfund 40 Pfg. Neue Maronen
Fst. französische Tafel-Trauben

Zucker-Abschlag
Johann Schreiber.

Stellen finden
Anhilfs-Berkäuferinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Geschwister Gutmann.

Schuhbranche
Gesucht per sofort oder später tüchtige Schuhmacher zur Vertiefung einer Filiale mit Vorzugspreisen. Rufen, dauernd. Wollen bei gutem Solär u. Frau. Kindes Haut, erw. Ober mit Neuankaufschritten u. d. Generale Schuhmacher Schuhhaus Heimo Ludwigstr. 17. 7700.